

## 1. Einleitung

|   | Seite |
|---|-------|
| Vorwort   | 03    |
| Über das Neuenheuser Kopialbuch                             | 04    |
| Das Schreibmaterial   | 04    |
| Die Hände der Kopisten                                      | 05    |
| Das Buch und weitere Bücher                                 | 05    |
| <br>  |       |
| Inhaltsverzeichnis der ersten Teils                         | 06    |
| Register zur Lagerung der Urkunden in den Archivschränken   | 10    |
| <br>  |       |
| Inhaltsverzeichnis des zweiten Teils                        | 11    |
| <br>  |       |
| Chronologische Tabelle der Urkunden                         | 13    |
| <br>  |       |
| Einführung  | 20    |
| <br>  |       |
| Der erste Königsbrief                                       | 21    |
| Die Kaiserurkunde Karls des Dicken                          | 22    |
| Die Briefe des Forchheimer Konzils und Stephans V./VI.      | 25    |
| Die „Kleine Charta“ des Konzils zu Worms von 868            | 25    |
| Die Besitzübertragung                                       | 26    |
| Walburgas Grabgedich  | 28    |
| <br>  |       |
| Urkunden der sächsischen Könige im 10. Jahrhundert          | 29    |
| Die Urkunde des Königs Otto I., des späteren Kaisers        | 30    |
| Bestätigungen durch Rudolf II. (1603) und Leopold I. (1700) | 32    |
| <br>  |       |
| Anmerkungen zum Gerichtswesen der Karolingerzeit            | 33    |
| Anmerkungen zur hiesigen Bevölkerung der Karolingerzeit     | 33    |
| <br>  |       |
| Münzbezeichnungen   | 33    |
| Geldentwertung  | 34    |
| Kaufbriefe, Memorienstiftungen                              | 34    |
| <br>  |       |
| Literaturverzeichnis  | 35    |

## Vorwort

Der Geschichtsfreund, erst recht der Diplomatiker, hält Urkunden, sog. Diplome, für die bedeutsamste Überlieferung; denn solche Schriftdokumente, auf dauerhaftem Pergament wie für die Ewigkeit geschrieben, sind mit hohem Wahrheitsanspruch, authentisch und original, in ihrer Gegenwart mit Absicht und mit Fleiß und Mühe verfasst worden, um wichtige Ereignisse sehr genau dem Gedächtnis der Nachwelt zu überliefern. Im Dienst solcher Überlieferung stehen sodann alle Kopisten, die sorgsam für sie wichtige Urkunden abgeschrieben haben. Mag auch gerade diese eine Urkunde noch so zufällig entstanden und erhalten sein, so hilft doch jede einzelne Nachricht das Bild der Geschichte detaillierter zu sehen. Zahlreiche Kauf- und Pfandbriefe zeigen die wirtschaftliche Macht des Stifts, Stiftungsbriefe für Memorien zeugen vom Vertrauen der Stifter in die Fürsprache der frommen Kanonissen bei Gott. Beeindruckend ist die Fülle der Namen von Personen und Besitzungen. Augenscheinlich liegen zwar den Urkunden Formulare zu Grunde, aber persönliche Noten sind in ihnen unverkennbar. Ehrfurchtsvoll wird die Äbtissin als Herrin über Grund und Boden wie eine Fürstin angesprochen. Die persönlichen Bindungen der Vertragspartner in Ehe und Familie, ihre Freunde und Helfer werden genannt und geben so ein Bild der damaligen Gesellschaft. In ihrer Gesamtheit verdeutlichen die Dokumente des Kopialbuchs gerade auch durch ihre Vielzahl das Wesen des Feudalismus.

Neuenheerse ist stolz auf seine Vergangenheit. Nicht viele Orte im rechtsrheinischen Norddeutschland können ein ähnlich dokumentiertes hohes Alter vorweisen, noch weniger haben so umfangreiche und bedeutsame Dokumente ihrer Vergangenheit. Denn nach der endgültigen Aufhebung und Enteignung des im Jahr 1803 vom Preußenkönig aufgehobenen und sogleich mit anderer Intention wieder gegründeten Stifts Heerse durch Napoleons Bruder Jérôme im Jahr 1810 wurde eine große Anzahl der Originale gerettet und befindet sich im NW Staatsarchiv zu Münster. Dort können neben weiteren Abschriften die z. T. wunderbar erhaltenen Pergamenturkunden eingesehen werden.

In Neuenheerse selbst ermöglicht das Archiv der Pfarrei St. Saturnina einen leichten Zugang zum Kopialbuch und evtl. zu Fotokopien dieser Abschriften, deren Übersetzung aus dem Lateinischen und dem Mittelniederdeutschen in dieser Studienausgabe das rechte Verständnis und weitere Forschungen erleichtern soll.

Eine knappe Einführung, die nur die ersten Urkunden der Privilegien vorstellt, dabei einige Fragen der Textkritik sowie der mittelalterlichen Gesellschaft streift, möchte den forschenden Blick des Lesers schärfen und auf die schwierige, mehrjährige Arbeit des Übersetzens hinweisen, die ohne die freundliche Unterstützung der jeweiligen Neuenheerser Pfarrer nicht hätte geleistet werden können, denen hiermit großer Dank abgestattet werde.

## Über das Neuenheerser Kopialbuch

Dieses Kopialbuch umfasst 568 Seiten. In seinem ersten Teil (S. 1 - 354, Paginierung durchgehend in Tinte) enthält es auf gleichem Papier<sup>1</sup> die zumeist von Tütel und Zimmerman angefertigten<sup>2</sup> und in der Regel gemeinsam beglaubigten Abschriften<sup>3</sup> von Stiftsurkunden (aus den Jahren 868 - 1719) in lateinischer und deutscher Sprache (Deutsch findet sich zuerst im Jahr 1363, NK S. 161) und daran anschließend deren Register<sup>4</sup> mit der Angabe ihrer Lagerung in den Archivschränken<sup>5</sup>.

Die Urkundenabschriften geben - bis auf sehr seltene kleinere Verschreibungen und Versehen - den genauen Wortlaut der Originale wieder, wie Stichproben mit den im Staatsarchiv aufbewahrten Originalen gezeigt haben.

Neben diesen wortgetreuen Abschriften befinden sich im Kopialbuch auch einige Regesten von Originalen als knappe Inhaltsangaben in deutscher Sprache, doch Tütel/Zimmerman bezeugen diese Regesten nicht.

Der zweite Teil des Kopialbuchs (S. 355 - 568, Paginierung durchgehend mit Bleistift) enthält auf anderen Papiersorten Verschiedenes, s. dessen Inhaltsverzeichnis auf S. 10.

## Das Schreibmaterial

Papierbögen im Format ca. 42 cm x 35 cm (Breite x Höhe) sind einmal gefalzt, bilden so zwei Blätter im Foliobuchformat (2°), die in der Regel auf allen vier Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben sind.

Auf dem einen Blatt findet sich als Wasserzeichen „I M/“ und auf dem andern Blatt ein nach rechts aufrecht schreitender Löwe mit aufgerissenem Rachen.

---

<sup>1</sup> Eingebunden sind in diesen Teil nur zwei Blätter anderen Papiers mit der Paginierung 142a -142d betr. Nachrichten über "die alten Schillinge und die alten Reichsthaler".

<sup>2</sup> Da der Zweite Pastor Johannes Tütel am 26. März 1737 gestorben ist, müssen die Abschriften in den Jahren zuvor gemacht worden sein. Nikolaus Zimmerman gibt (NK S. 17) den 20. Januar 1737 als das Datum seiner eigenhändigen Abschrift der Papyrusurkunde an.

Die Kopisten schrieben nicht in ein Buch, sondern auf Blätter von etwa 12 - 16 Bögen, die in Faszikeln zusammengeheftet wurden; auch die leeren Seiten des Kopialbuchs erklären sich daraus, dass in diesen Faszikeln inhaltlich zusammengehörige Urkunden erfasst wurden und man nur ungefähr die für diese Urkunden nötige Seitenzahl abschätzen konnte.

<sup>3</sup> Von der Papyrusurkunde des Papstes Stephan VI. (V.) von 891 ist in genauem Druck eine Abbildung der Zeilen 9 - 23 zwischen die Seiten 16 und 17 des NK geheftet; das Original der in Deutschland einzigen erhaltenen Papyrusurkunde eines Papstes vor 900 wird im Staatsarchiv NW zu Münster aufbewahrt. Das Pfarramt Neuenheerse besitzt die Faksimileausgabe der Bibliotheca Vaticana, Pontificum Romanorum Diplomata Papyracea, quae supersunt, Rom 1929.

<sup>4</sup> Der Amtmann Waldeyer fertigte ein Repertorium der Dokumente der Abtei an, der Benefiziat Lüke 1778 ein Repertorium des Kapitelsarchivs; G S. 625; Zimmerman bekommt für seine Hilfe beim Registrieren und für seine Urkundenabschriften 12 Taler, unter 1737/1738 der "Kapitelsrechnungen", G. S. 527.

<sup>5</sup> In der Abtei befanden sich acht Schränke mit Dokumenten der Äbtissin, in der Kirche auf dem Damenchor vier Schränke mit Dokumenten des Kapitels; G S. 625.

## Die Hände der Kopisten

Zimmerman hat eine sehr klare und feste Handschrift, Pastor Tütel schreibt mit etwas zittriger Hand; ein dritter Kopist einiger deutscher Urkunden aus der Barockzeit sticht von beiden ab durch seine schwungvollen und großzügigen Buchstaben, die durch reichlichen Tintenverbrauch das Blatt durchnässen und daher auf der hinteren Seite durchscheinen, was nicht zur Lesbarkeit seiner Aufzeichnungen beiträgt.

## Das Buch und weitere Bücher

Diese Sammlung von Manuskripten wurde vom Driburger Buchbindermeister Karl Brinkmöller im frühen 20. Jahrhundert an den Seitenrändern etwas beschnitten und in Leder gebunden; denn auch Aufzeichnungen und Materialsammlungen des Dechanten Anton Gemmeke (1859-1938, Pfarrer in Neuenheerse seit 1905) finden sich darin. Sein großes Buch „Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse“, Paderborn 1931, gilt zu Recht und unumstritten als das grundlegende Werk, dem alle Späteren zu hohem Dank verpflichtet sind.

Das Archiv der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek zu Paderborn besitzt vom Kopialbuch Neuenheerse eine Mikrofilmaufnahme.

Neben dem hiesigen Neuenheerser Kopialbuch (NK) befinden sich im Staatsarchiv zu Münster das vom Zweiten Pastor Adam Leonhard Crux um 1800 - 1805 angefertigte Kopialbuch Neuenheerse (NKM) sowie das „Alte Copeyenbuch“ (Ms VII 4509c, Nr. 14) aus der Zeit vor 1600.

Wie üblich in Stiften und Klöstern, so haben Kopialbücher auch in Neuenheerse Tradition; denn erwähnt<sup>6</sup> wird schon ein Kopiar aus dem 15. Jh. (in den Urkunden Nr. 247 und 248 NKM). Ein „Copien Buch“, in das „Fundation, Statuta, Privilegia oder andere Jura“ geschrieben werden sollen, „dwelche einer Abtissin der Kirche unde dem Stiff Herße dienlich weren“ und das "bey der Kirchen lagern" soll ist unter "Zum Dritten" in den Beschlüssen<sup>7</sup> von 1540 gefordert, „damit eine Abtissin unde das Capittel so Vaken <sooft> es der Kirchenn unde Stiffte nötig, noittrufftigen bericht dair auß mügen haben“.

Einige Dokumente sind schon in früheren Jahren gedruckt worden. Gemmeke führt sie an im Kapitel "Quellen", S. VIII unter "II. Gedruckte".

---

<sup>6</sup> G S. 92.

<sup>7</sup> NK S. 282. - Später verspricht auch Äbtissin Ottilia von Fürstenberg in ihrer Kapitulation vom 3.10.1589, zur leichteren Benutzung wichtige Dokumente abschreiben und im Stiftsarchiv aufbewahren zu lassen; NK S. 304f.

## Inhaltsverzeichnis des ersten Teils (von Tütel/Zimmerman)

**I. Bestätigungsurkunden** des Stifts Heerse mit seinem Besitz, mit seiner Verfassung, mit seinen Privilegien sowie Zusagen des Schutzes und der Verteidigung durch Konzile, Bischöfe, Päpste, Könige und Kaiser

| <b>Verfasser</b> (L = Latein D = Deutsch)           |   | <b>Jahr</b> | <b>Quelle</b> | <b>Seite</b> |
|---|---|-------------|---------------|--------------|
| 0,1. <sup>8</sup> Konzil zu Worms, Erzb. Luidbertus | L | 868         | Schaten       | 1            |
| 0,2. König Ludwig II., der Deutsche                 | L | 871         | Schaten       | 4            |
| 1. Kaiser Karl III., der Dicke; König Arnulf        | L | 887         | Original      | 6            |
| 2. Konzil zu Forchheim; Erzb. Sunderoldus           | L | 890         | Original      | 9            |
| 3. Papst Stephan V. (VI.)                           | L | 891         | Original      | 11           |
| 0,3. König Heinrich I.                              | L | 935         | Schaten       | 18           |
| 4. König (späterer Kaiser) Otto I., der Große       | L | 941         | Original      | 19           |
| 5. Unwan, Paderborner Bischof, mit Klerus           | L | o. J.       | Kopie         | 21           |
| 6. Papst Innozenz II.                               | L | 1139        | Original      | 24           |
| 7. Otto, Paderborner Bischof                        | L | 1306        | Original      | 27           |
| 8. Bernhard V., Paderborner Bischof                 | L | 1323        | Original      | 27           |
| 9. Simon III., Paderborner Bischof                  | D | 1468        | Original      | 30           |
| 10. Kaiser Leopold I. bestätigt die Urkunde Nr.     | D | 1700        | Original      | 32-42        |
| 0,4. von Kaiser Rudolph II., der seinerseits Nr.    | D | 1603        | Original      | 33-39        |
| 0,3. von König Heinrich I. bestätigend kopiert      | L | 935         | Kopie         | 34-35        |

### II. Kaufurkunden, Pfandbriefe

|   |   |      |          |       |
|---|---|------|----------|-------|
| 11. Joannes und Udo de Sommercalf   | L | 1353 | Original | 45    |
| 12. Werner, Albert und Hermann de Brakel  | L | 1352 | Original | 46    |
| 13. Gerhard Studdecromen, Gerichtsvogt,<br>Heinrich Mordax, Notar, bestätigen folg. Brief | L | 1407 | Original | 48-53 |
| 0,5. der Ritter Ludolf und Hermann uan Heerse   | D | 1380 | Kopie    | 49-51 |
| 14. Joannes und Udo Sommerkalf  | L | 1352 | Original | 53    |
| 15. Ludolf de Heerse  | L | 1324 | Original | 54    |
| 16. Hermann de Heerse   | L | 1326 | Original | 55    |
| 17. Hermann de Heerse   | L | 1326 | Original | 57    |
| 18. Werner de Brakel  | L | 1333 | Original | 58    |
| 19. Bernhard II., Paderborner Bischof   | L | 1200 | Original | 60    |
| 20. Herboldt von Papenheim der Ältere   | D | 1383 | Original | 62    |

<sup>8</sup> Offensichtlich sind nur die Abschriften der jenigen Urkunden, die sich im Archiv des Stifts befanden, im Neuenheuser Kopialbuch nummeriert. Ohne ursprüngliche Nummerierung blieben daher die Urkunden auf den Seiten 1, 4, 16, 33, 49, 139. Sie haben in dieser Übersetzung die Nummern 0,1 – 0,6 erhalten. Spätere zusätzliche Nummerierungen (teils mit Bleistift) wurden hier nicht berücksichtigt. Allerdings ist die Nummerierung der Urkunden von geringer <sup>er</sup> Bedeutung, denn zitiert wird bekanntlich nach den Seiten des Kopialbuchs. - NB "ohne" = "ohne Bezeugung".

| <b>Verfasser (L = Latein D = Deutsch)</b>   |   | <b>Jahr</b>  | <b>Quelle</b> | <b>Seite</b> |
|---|---|--------------|---------------|--------------|
| 21. Ludolf und Hermann uan Heerse   | D | 1380         | Original      | 63           |
| 22. Diederich uan Heerse  | D | 1419         | Original      | 64           |
| 23. Udo und Johan, Brüder de Somerkelve   | D | 1381         | Original      | 64           |
| 24. Ludolf de Heerse  | L | 1324         | Original      | 65           |
| 25. Rave uan dem Calenberge   | D | 1409         | Original      | 67           |
| 26. Raven uan dem Calenberghe   | D | 1408         | Original      | 69           |
| 27. Ermegard, Äbtissin  | D | 1424         | Original      | 72           |
| 28. Heinrich, Paderborner Bischof   | L | 1365         | Original      | 81           |
| 29. Helmburch, Stiftsdame   | L | 1123         | Original      | 82           |
| 30. Sifrid, Priester im Stift Heerse  | L | 1163         | Original      | 84           |
| 31. Heinrich und Ludolf de Driburg  | L | 1347         | Original      | 85           |
| 32. Herboldt von Papenheim  | D | 1373         | Original      | 88           |
| 33. Cordt uan Heerse und seine Frau Geseke  | D | 1379         | Original      | 89           |
| 34. Curdt uan Istorp  | D | 1380         | Original      | 92           |
| 35. Gyszele, Witwe des Albract von Braakel  | D | 1376         | Original      | 94           |
| 36. Engelhard de Istorp   | L | 1341         | Original      | 97           |
| 37. Johan uan Istorp  | D | 1397         | Original      | 99           |
| 38. Johan uan Istorp  | D | 1402         | Original      | 101          |
| 39. Mettele uan Waldeck, Äbtissin   | D | 1410         | Original      | 102          |
| 40. Frederik uan Istorp   | D | 1419         | Original      | 103          |
| 41. Gerhardus, bischöflicher Gerichtsvogt   | L | 1418         | Original      | 105          |
| 42. Albertus de Bracle  | L | 1361         | Original      | 106          |
| 43. Albertus de Brakele   | L | 1371         | Original      | 107          |
| 44. Hyr uan dem Kalenberge  | D | 1429         | Original      | 110          |
| 45. Wilhelmus de Berende  | L | 1354         | Original      | 110          |
| 46. Godschalk uan Welde   | D | 1392         | Original      | 111          |
| 47. Udo und Johan de Sommerkälue  | D | 1375         | Original      | 113          |
| 48. Hermannus de Istorp   | L | 1367         | Original      | 115          |
| 49. Herman, Graf zu Everstein   | D | 1387         | Original      | 116          |
| 50. Mette, Witwe des Johan uan Hoilthusen   | D | 1384         | Original      | 117          |
| 51. Henrich uan Cleinenberge  | D | 1440         | Original      | 119          |
| 52. Ermegard, Äbtissin von Heerse   | D | 1421         | Original      | 121          |
| 53. Curdt uan Heerse  | D | 1377         | Original      | 123          |
| 54. Stine, Witwe des Herman uon Horne   | D | 1442         | Original      | 125          |
| 55. Albertus, Wernherus, Hermannus, Brüder<br>de Brakele                                  | L | 1314<br>1341 | Original      | 126          |
| 56. Frederich von Ebelinckhusen   | D | 1393         | Original      | 128          |
| 57. Otto, Propst, Georgius, Kantor, Amelungus<br>de Driburg, Kanoniker der Paderb. Kirche | L | 1296         | Original      | 129          |
| 0,6. Henrich Sekeler, Bürgermeister   | D | 1427         | Original      | 130          |

| <b>Verfasser</b> (L = Latein D = Deutsch)             |          | <b>Jahr</b> | <b>Quelle</b>   | <b>Seite</b> |
|---|----------|-------------|-----------------|--------------|
| 58. Florentius, Schultheiß, u. a. in Wolfhagen        | L        | 1264        | Original        | 130          |
| 59. Giso de Godenberg u. a. in Wulfhagen              | L        | 1264        | Original        | 131          |
| 60. Cordt Schultete uan Helmeren                      | D        | 1384        | Original        | 132          |
| 61. Fredericus de Immessen u. Gertrudis               | L        | 1358        | Original        | 133          |
| 62. Ermengardis, Äbtissin                             | L        | 1263        | Original        | 135          |
| 63. Otto, Graf de Everstein                           | L        | 1360        | Original        | 136          |
| 64. Herman uan Rehelinghusen, Domherr                 | D        | 1456        | Original        | 137          |
| 65. Görgen Spiegel, Erbmarschall, Amtmann             | D        | 1456        | Original        | 139          |
| 66. Werner Marscalc und Ludolf Marscalc               | D        | 1393        | Original        | 140          |
| 67. Wernherr Marschalc und Ludolf Marchalc            | D        | 1393        | Original        | 144          |
| 68. Udo und Johan de Somercalfe                       | D        | 1380        | Original        | 148          |
| 69. Frederic uan Immessen                             | D        | 1371        | Original        | 149          |
| 70. Cordt uan Exterde, Jurgen Ambrosij                | D        | 1510        | Original        | 152          |
| 71. Eghkebracht uan Schachten                         | D        | 1461        | Original        | 155          |
| 72. Agnes uon der Lippe, Pröpstin, u. a.              | D        | 1533        | Kopie           | 156          |
| 73. Sophia, Äbtissin                                  | L        | 1324        | Original        | 159          |
| <b>74. Herbort uan Medericke (erste Urkunde in D)</b> | <b>D</b> | <b>1363</b> | <b>Original</b> | <b>161</b>   |
| 75. Joannes, Abt von Herswedehusen                    | L        | 1267        | Original        | 163          |
| 76. Herman uan Brakl, Ritter                          | D        | 1375        | Original        | 164          |
| 77. Ludolfus de Herse                                 | L        | 1336        | Original        | 167          |
| 78. Anna uan der Borch                                | D        | 1532        | Original        | 169          |
| 79. Sifridus, Paderborner Bischof                     | L        | 1185        | Original        | 177          |
| 80. Beatrix, Äbtissin                                 | L        | 1148        | Original        | 179          |
| 81. Conradus, Erzbischof von Mainz                    | L        | 1184        | Original        | 180          |
|   |          |             |                 |              |
| III. Urteil Roms im Prozess mit Willebadessen         |          |             |                 |              |
| 82. Joannes Josso, Dr. utriusque iuris, Auditor       | L        | 1450        | Original        | 183          |
|   |          |             |                 |              |
| <b>IV. Stiftungen</b>                                 |          |             |                 |              |
| 83. Theodorus, Paderborner Bischof                    | L        | 1606        | Original        | 201          |
| 84. Elisabeth Düuels, Dekanin                         | D        | 1456        | Original        | 204          |
| 85. Mechtildt von Waldecke, Äbtissin                  | D        | 1402        | Original        | 205          |
| 86. Elseke Düuels, Dekanin                            | D        | 1446        | Original        | 206          |
| 87. Ermegardt uan Solmisse, Äbtissin                  | D        | 1431        | Original        | 207          |
| 88. Lysa, Äbtissin (der „Brotbrief“)                  | L        | 1352        | Original        | 209          |
| Inhaltsangaben von 4 Stiftungen (89 – 92)             |          |             |                 |              |
| 89. Alheidt Brockland, Künnen Henrici                 | D        | 1450        | ohne            | 213          |
| 90. Joannes Peters, Rektor                            | D        | 1439        | ohne            | 213          |
| <b>Verfasser</b> (L = Latein D = Deutsch)             |          | <b>Jahr</b> | <b>Quelle</b>   | <b>Seite</b> |

|   |   |             |               |              |
|---|---|-------------|---------------|--------------|
| 91. Bertoldus Coye, Priester  | D | 1437        | ohne          | 214          |
| 92. Küneke Kleinschmedes  | D | 1437        | ohne          | 214          |
| 93. Lysa, Äbt., (Hermannus, Dekan in HX)                                      | L | 1351        | Original      | 214          |
| 94. Mechtildt (uan dem Retberge), Äbtissin                                    | D | 1400        | Original      | 216          |
| 95. Cordt uan Roden   | D | 1393        | Original      | 217          |
| 96. Das Stiftskapitel ( <b>Inhaltsangabe</b> )                                | D | 1400        | ohne          | 219          |
| 97. Alheidis de Zegenberg, Celleraria   | L | 1351        | Original      | 220          |
|   |   |             |               |              |
| <b>Inhaltsangaben von 19 Stiftungen (98 – 116)</b>                            |   |             |               |              |
|   |   |             |               |              |
| 98. Elseben uan Katerbeck, Magd   | D | 1382        | ohne          | 220          |
| 99. Hebelen, Magd   | D | 1380        | ohne          | 221          |
| 100. Jutta de Wesenhorst; Beke de Huppelen,<br>Kammerfrau; Bertold de Ettelen | D | 1353        | ohne          | 221          |
| 101. Joannes de Katerbeck, Priester,<br>und Elisabeth, seine Schwester        | D | 1356        | ohne          | 221          |
| 102. Henricus de Paderborna, Kanoniker  | D | 1336        | ohne          | 221          |
| 103. Helmich Weuels   | D | 1410        | ohne          | 221          |
| 104. Margaretha up dem Berge, Dekanin   | D | 1418        | ohne          | 222          |
| 105. Casparus Katers, Priester zu Heerse                                      | D | 1524        | ohne          | 222          |
| 106. Casparus Katers, Priester zu Heerse                                      | D | 1525        | ohne          | 222          |
| 107. Casparus Katers  | D | 1519        | ohne          | 222          |
| 108. Mette, Magd des Casparus Katers  | D | 1522        | ohne          | 222          |
| 109. Casp. Katers, Benefiziat zu Bustorf                                      | D | 1532        | ohne          | 223          |
| 110. Gerde Krakeru(n)gen  | D | 1472        | ohne          | 223          |
| 111. Sophia, Äbtissin   | D | 1383        | ohne          | 223          |
| 112. Johanna uon Lethene, Pröpstin  | D | 1420        | ohne          | 223          |
| 113. Bertoldt Wreden, Kanoniker zu Heerse                                     | D | 1529        | ohne          | 224          |
| 114. Margaretha op dem Berge, Dekanin   | D | 1441        | ohne          | 224          |
| 115. Joannes Abdes, Rektor  | D | 1427        | ohne          | 224          |
| 116. Godeke uon Pymont, Äbtissin  | D | 1477        | ohne          | 224          |
| 117. Ermegard, Äbtissin   | D | 1421        | Original      | 225          |
| 118. Hadewig, Äbtissin  | D | 1414        | Original      | 227          |
| 119. Herman Nückenhouer, Richter  | D | 1446        | Original      | 228          |
| 120. Margaretha Schencken, Dekanin  | D | 1551        | Original      | 230          |
| 121. Bernhardt Brocklandt, Priester (Inhalt)                                  | D | 1463        | ohne          | 233          |
| 122. Lysa, Äbtissin   | L | 1358        | Original      | 233          |
| 123. Ottilia vonn Furstenberg, Äbtissin                                       | D | 1619        | Original      | 237          |
| 124. Ottilia von Furstenberg, Äbtissin  | D | 1620        | Original      | 239          |
| 124a. Testamentsvollstrecker zu Nr. 124                                       | D | 1621        | Original      | 240          |
| <b>Verfasser</b> (L = Latein D = Deutsch)                                     |   | <b>Jahr</b> | <b>Quelle</b> | <b>Seite</b> |



|  |   |      |          |     |
|--|---|------|----------|-----|
| 125. Anna vonn Furstenberg, Kellermeisterin  | D | 1620 | Original | 241 |
| 126. Claudia Seraphia Gräffin zu Wolkenstein<br>und Roteneg, Äbtissin                | D | 1688 | Kopie    | 244 |
| 126a. Lambertus Gescher, Notar, zu Nr. 126   | D | 1688 | ohne     | 248 |
| 127. Agatha von und zu Niehaußen, Äbtissin   | D | 1715 | Original | 249 |
| 128. Joanna Maria Catharina Freifräulein von<br>Winckelhausen, Äbtissin              | D | 1715 | Original | 251 |
| 129. Lysa, Äbtissin  | L | 1348 | ohne     | 261 |
| 130. Lysa, Äbtissin  | L | 1348 | ohne     | 262 |
| 131. Barbara uon Wesenbroch, Äbtissin  | D | 1515 | ohne     | 264 |
| <b>Inhaltsangaben von 6 Stiftungen (132 – 137)</b>                                   |   |      |          |     |
| 132. Hermannus de Huxaria, Dekan   | D | 1339 | ohne     | 266 |
| 133. Joannes Kater, Kanoniker zu Bustorf   | D | 1557 | ohne     | 266 |
| 134. Joannes Kater, Kanonikus und Rektor   | D | 1561 | ohne     | 266 |
| 135. Joannes Albert Albracht, Rektor   | D | 1619 | ohne     | 266 |
| 136. Rave von Ripen  | D | 1409 | ohne     | 267 |
| 137. Margaretha von Oynhausen, Dekanin   | D | 1662 | ohne     | 267 |
| <b>V. Statuten, Dekrete, Testamente</b>  |   |      |          |     |
| 138. Ottilia von Fürstenberg, Äbtissin   | D | 1613 | Original | 273 |
| 139. Lysa, Äbtissin  | L | 1364 | Original | 276 |
| 140. Conradt thor Mollen, Lizentiat der Rechte<br>und Kanonikus zum Bustorppe; u. a. | D | 1540 | ohne     | 278 |
| 141. Barbara uon Wesenberg, Äbtissin   | D | 1533 | Original | 286 |
| 142. Barbara de Wesenberch, Äbtissin   | L | 1528 | Original | 287 |
| 143. Joanna von Winckelhausen, Äbtissin  | D | 1719 | Original | 294 |
| 144. Ferdinandt (von Fürstenberg), Bischof   | D | 1665 | Original | 295 |
| 145. Odilia uon Fürstenberg, Äbtissin  | D | 1589 | ohne     | 301 |

## Register

mit Angaben zur Lagerung der Urkunden in den Archivschränken  
(von Waldeyer/Lüke/Zimmerman)

|   |   |     |
|---|---|-----|
| 1. Pergamenturkunden des Archivs                            | D | 309 |
| 2. Kaufbriefe und andere Briefe des Archivs betr. der Orte: | D | 313 |
| Neuenheerse   | D | 313 |
| Altenheerse   | D | 314 |
| Küdelsheim  | D | 316 |
| Braakel   | D | 317 |
| Riesel  | D | 319 |
| Istorp  | D | 321 |
| Schmechten, Dringenberg                                     | D | 322 |

|  |   |     |
|--|---|-----|
| Emmerke, Enger, Eyssen                                   | D | 323 |
| Fronhusen, Grotenhagen                                   | D | 324 |
| Gerden, Hadeberninchofen                                 | D | 325 |
| Löwen, An der Lippe, Langele                             | D | 326 |
| Nörde, Ossendorf   | D | 327 |
| Peckelsheim, Rekene, Schmechten                          | D | 328 |
| Schwedersen, Wetesingen, Wigermissen                     | D | 329 |
| Willebadessen, Kloster Hardehusen                        | D | 330 |
| 3. Stiftungen zu Festen und Memorien                     | D | 335 |
| 4. Stiftungen und Vermächtnisse zu Benefizien            | D | 337 |
| 5. Statuten und Verträge (zwischen Äbtissin u. Kapitel)  | D | 338 |
| 6. Kapitulationen (Ottilia; v. Smising; v. Wolckenstein) | D | 341 |
| 7. Nicht kopierte Pergamentbriefe des Archivs (Nr. 1-68) | D | 345 |

Diese nicht kopierten Pergamentbriefe (7.) wurden in der ab Seite 11 folgenden chronologischen Tabelle mit aufgenommen.

### Inhaltsverzeichnis des zweiten Teils

#### Sprache S.

|        |   |   |     |
|--------|---|---|-----|
| VII.   | Über den Verbleib der Urkunden (Gemmeke)  | D | 355 |
| VIII.  | Liste der Namen von Äbtissinnen vor 1130  | D | 356 |
| IX.    | Notizen zur Geschichte des Stifts Heerse - (G)  | D | 359 |
| X.     | Betr. Kirchturm, Nepomukstatue, Scheune   | D | 453 |
| XI.    | Präsentienbuch, Fest- und Memorienkalender  | L | 455 |
| XII.   | Zustand der Präsentien im Jahre 1804  | D | 505 |
| XIII.  | Exzerpt aus dem 3. Buch der<br>Annales Paderbornenses von Schaten                         | D | 515 |
| XIV.   | Vita der hl. Saturnina (Chronik des Baldericus)   | D | 516 |
| XV.    | Ex Actis Sanctorum (Henschen/Papebroek)   | L | 519 |
| XVI.   | Aus dem alten Paderborner/Heerser Processionale, gültig bis<br>1661 (bzw. 1694 in Heerse) | L | 530 |
| XVII.  | Ordnung und Ritus des Saturninenfestes  | L | 535 |
| XVIII. | Korrespondenz vom Jahr 1747 betreffs der Liturgie am<br>Saturninenfest in Heerse          | L | 541 |
| XIX.   | Leidensgeschichte der hl. Fortunata   | L | 561 |

## Leere Seiten im Neuenheerser Kopialbuch:

|         |         |          |         |         |
|---------|---------|----------|---------|---------|
| 43-44   | 74-80   | 158      | 171-176 | 193-200 |
| 235-236 | 255-260 | 268-272  | 307-308 | 312     |
| 331-334 | 343-344 | 353-354  | 410-454 | 518     |
| 540     | 544-545 | 567-568. |         |         |

## Chronologische Tabelle der Urkunden

Zur Spalte „Archiv-Nr.“: Or. = Originalurkunde-Nummer; lfd. = laufende Kopie-Nummer im „Findbuch Neuenheerse“ des Staatsarchivs NW in Münster im Jahr 1999. Dieses Findbuch bedarf bekanntlich einer Bearbeitung, denn obwohl unter den Signaturen Or. erbeten, werden statt der erhofften Originale oft nur Kopien zur Einsicht gereicht. Dennoch wird vom Staatsarchiv versichert, die unter den Signaturen Or. geführten Urkunden seien als Originale im Staatsarchiv vorhanden. „Nürnberg“ weist auf das Original (Signatur: Or. Perg. 941 Jan. 7) im dortigen Germanischen Nationalmuseum hin. Die Abkürzung RegNK (+ Nr.) in der Spalte Archiv-Nr. gilt für die nur als Regesten genannten, nicht abgeschriebenen Urkunden des Kopialbuchs (NK S. 345 - 352).

| Datum          | Archiv-Nr. | Nummer im NK und Autor(en)                      | Seite |
|----------------|------------|---|-------|
| 868, 16. Mai   | lfd. 1     | 0,1. Konzil zu Worms, Erzb. Luidbertus          | 1     |
| 871, 13. Juni  | lfd. 2     | 0,2. König Ludwig II., der Deutsche             | 4     |
| 887, 21. Sept. | lfd. 3     | 1. Kaiser Karl III., der Dicke König Arnulf     | 6     |
| 890, Mai       | Or. 3      | 2. Konzil zu Forchheim Erzb. Sunderoldus        | 9     |
| 891, Mai       | Or. 3a     | 3. Papst Stephan V. (VI.)                       | 11    |
| 935, 11. Mai   | lfd. 8     | 0,3. König Heinrich I.                          | 18    |
| 935, 11. Mai   | lfd. 8     | 0,3. (König Heinrich I.) kopiert u. bestätigt . | 34-35 |
| 941, 7. Jan.   | Nürnberg   | 4. König (Kaiser) Otto I., der Große            | 19    |
| 1123, 5. März  | Or. 8      | 29. Helmburch, Stiftsdame                       | 82    |
| 1139,          | Or. 9      | 6. Papst Innozenz II                            | 24    |
| 1148, 28. Okt. | Or. 10     | 80. Beatrix, Äbtissin                           | 179   |
| 1163,          | Or. 11     | 30. Sifrid, Priester im Stift Heerse            | 84    |
| 1184,          | Or. 12     | 81. Conradus, Erzbischof von Mainz              | 180   |
| 1185,          | Or. 13     | 79. Sifridus, Paderborner Bischof               | 177   |
| 1200,          | Or. 14     | 19. Bernhard II., Paderborner Bischof           | 60    |
| 1256,          | RegNK 34   | Everhardt von Calenberg - Stift Heerse          | 349   |
| 1263, 24. Juni | Or. 15     | 62. Ermengardis, Äbtissin                       | 135   |
| 1264, 27. Nov. | lfd. 25    | 58. Florentius, Schultheiß in Wulfhagen         | 130   |
| 1264, 27. Nov. | Or. 16     | 59. Giso de Godenberg u. a. in Wulfhagen        | 131   |

| Datum           | Archiv-Nr. | Nummer im NK und Autor(en)  | Seite |
|-----------------|------------|---|-------|
| 1265,           | RegNK 28   | Conradt und Henrich de Wellede - Frans de Wellede - Konsens der Heerser Äbt.        | 348   |
| 1267, 4. April  | Or. 18     | 75. Joannes, Abt von Herswedehusen  | 163   |
| 1296, 5. Juni   | Or. 21     | 57. Otto, Propst, Georgius, Kantor, Amelungus de Driburg, Kanoniker der Pad. Kirche | 129   |
| 1306, 11. Nov.  | Or. 24     | 7. Otto, Paderborner Bischof  | 27    |
| 1311,           | RegNK 40   | Wernherus de Braacle - Lutbertus de Voshus  | 349   |
| 1323, 10. April | Or. 30     | 8. Bernhard V., Paderborner Bischof   | 27    |
| 1324, 26. März  | Or. 32     | 15. Ludolf de Heerse  | 54    |
| 1324, 26. März  | Or. 33     | 24. Ludolf de Heerse  | 65    |
| 1324, 25. Aug.  | Or. 31     | 73. Sophia, Äbtissin  | 159   |
| 1326, 1. Febr.  |            | 16. Hermann de Heerse   | 55    |
| 1326, 1. Febr.  | Or. 35     | 17. Hermann de Heerse   | 57    |
| 1333, 23. April | Or. 36     | 18. Werner de Brakel  | 58    |
| 1336,           | RegNK 8    | Asseburg, Wernherus von - Paterborna, Henricus de                                   | 345   |
| 1336, 25. Febr. | Or. 39     | 77. Ludolfus de Herse   | 167   |
| 1336, 8. Mai    | Or. 41     | 102. Henricus de Paderborna, Kanoniker  | 221   |
| 1339, 19. März  | lfd. 67    | 132. Hermannus de Huxaria, Dekan  | 266   |
| 1340,           | RegNK 15   | Conrad de Heerse - Friederich de Heerse - Konsens der Heerser Äbtissin              | 347   |
| 1341, 6. April  | lfd. 68    | 55. Albertus, Wernherus, Hermannus, Brüder de Brakele                               | 126   |
| 1341, 7. Dez.   | Or. 43     | 36. Engelhard de Istorp   | 97    |
| 1344,           | RegNK 32   | Wittibe von Stalpe - Stift Heerse - Bürgermeister zu Geseke                         | 348   |
| 1347, 25. Jan.  | Or. 45     | 31. Heinrich und Ludolf de Driburg  | 85    |
| 1348, 21. Juli  | Or. 46     | 130. Lysa, Äbtissin (Fronleichnamsaltar)  | 262   |
| 1348, 22. Juli  | Or. 47     | 129. Lysa, Äbtissin (Kochamt)   | 261   |
| 1351, 5. Jan.   | Or. 48     | 97. Alheidis de Zegenberg, Celleraria   | 220   |
| 1351, 29. Jan.  | Or. 49     | 93. Lysa, Äbt. (Hermannus, Dekan in HX)   | 214   |
| 1352, 22. Mai   | Or. 50     | 88. Lysa, Äbtissin (der „Brotbrief“)  | 209   |
| 1352, 3. Aug.   | Or. 51     | 12. Werner, Albert und Hermann de Brakel  | 46    |
| 1352, 29. Aug.  | Or. 52     | 14. Joannes und Udo Sommerkalf  | 53    |
| 1353, 7. Jan.   | Or. 53     | 11. Joannes und Udo de Sommerkalf   | 45    |
| 1353, 4. Dez.   | lfd. 83    | 100. Jutta de Wesenhorst Beke de Huppelen, Kammerfrau Bertold de Ettelen            | 221   |
| 1354, 24. Nov.  | Or. 56     | 45. Wilhelmus de Berende  | 110   |
| 1356, 26. Aug.  | Or. 58     | 101. Joannes de Katerbeck, Priester, und Elisabeth, seine Schwester                 | 221   |
| 1358, 6. Feb.   | Or. 59     | 122. Lysa, Äbtissin   | 233   |

| Datum                 | Archiv-Nr.    | Nummer im NK und Autor(en)                                    | Seite      |
|-----------------------|---------------|---|------------|
| 1358, 15. März        | Or. 60        | 61. Fredericus de Immessen u. Gertrudis                       | 133        |
| 1360, 28. März        | Or. 61        | 63. Otto, Graf de Everstein                                   | 136        |
| 1361, 5. Dez.         | Or. 62        | 42. Albertus de Bracle  | 106        |
| 1363,                 | RegNK 27      | Herren v. Redere - Henricus de Dinkelburg                     | 348        |
| <b>1363, 25. Juli</b> | <b>Or. 63</b> | <b>74. Herbort uan Medericke (Erste U in D)</b>               | <b>161</b> |
| 1364, 17. Feb.        | Or. 65        | 139. Lysa, Äbtissin   | 276        |
| 1365, 25. Aug.        | Or. 67        | 28. Heinrich, Paderborner Bischof                             | 81         |
| 1367, 6. Jan.         | Or. 68        | 48. Hermannus de Istorp                                       | 115        |
| 1369,                 | RegNK 16      | Driburg, Henrich und Melcher de - Johan Berndes zu Altenbeken | 347        |
| 1370,                 | RegNK 18      | Steine, Borchardt uon - Bürger zu Brakel                      | 347        |
| 1371, 11. Nov.        | Or. 70        | 69. Frederic uan Immessen                                     | 149        |
| 1371, 29. Nov.        | Or. 71        | 43. Albertus de Brakele                                       | 107        |
| 1373, 21. März        | Or. 72        | 32. Herboldt von Papenheim                                    | 88         |
| 1374,                 | RegNK 47      | Joannes uan der Kammeren - Conrad de Wellede                  | 350        |
| 1375, 1. Apr.         | Or. 74        | 47. Udo und Johan de Sommerkälue                              | 113        |
| 1375, 20. Mai         | Or. 75        | 76. Herman uan Brakl, Ritter                                  | 164        |
| 1376, 30. Nov.        | Or. 76        | 35. Gyszele, Witwe des Albract von Braakel                    | 94         |
| 1377, 18. Jan.        | Or. 77        | 53. Curdt uan Heerse  | 123        |
| 1379, 9. Aug.         | Or. 78        | 33. Cordt uan Heerse und seine Frau Geseke                    | 89         |
| 1380, 30. Juni        | Or. 80        | 68. Udo und Johan de Somercalfe                               | 148        |
| 1380,                 | Or. 83        | 21. Ludolf und Hermann uan Heerse                             | 63         |
| 1380, 14. Aug.        | Or. 81        | 0,5. der Ludolf und Hermann uan Heerse                        | 49-51      |
| 1380, 14. Aug.        | lfd. 121      | 99. Hebelen, Magd   | 221        |
| 1380, 6. Jan.         | Or. 79        | 34. Curdt uan Istrop  | 92         |
| 1381, 10. Nov.        | Or. 84        | 23. Udo und Johan, Brüder de Somerkelwe                       | 64         |
| 1382, 15. Aug.        | Or. 85        | 98. Elseben uan Katerbeck, Magd                               | 220        |
| 1383,                 | RegNK 33      | Herr von Calenberg - Adam Schwedekessen, Richter zu Warburg   | 348        |
| 1383, 22. Jan.        | Or. 86        | 111. Sophia, Äbtissin   | 223        |
| 1383, 26. Mai         | Or. 87        | 20. Herboldt von Papenheim der Ältere                         | 62         |
| 1384, 18. Mai         | -             | 60. Cordt Schultete uan Helmeren                              | 132        |
| 1384, 13. Dez.        | Or. 88        | 50. Mette, Witwe des Johan uan Hoilthusen                     | 117        |
| 1387, 13. Juli        | Or. 89        | 49. Herman, Graf zu Everstein                                 | 116        |
| 1392, 20. Dez.        | lfd. 138      | 46. Godschalk uan Welde                                       | 111        |
| 1393, 24. März        | Or. 92        | 95. Cordt uan Roden   | 217        |
| 1393, 1. Mai          | Or. 93        | 56. Frederich von Ebelinckhusen                               | 128        |
| 1393, 29. Nov.        | Or. 94        | 66. Werner Marscalc und Ludolf Marscalc                       | 140        |
| 1393, 29. Nov.        | Or. 95        | 67. Wernherr Marschalc und Ludolf March.                      | 144        |
| 1394,                 | RegNK 31      | Heerser Äbtissin - Groppendorf                                | 348        |

| Datum           | Archiv-Nr. | Nummer im NK und Autor(en)   | Seite |
|-----------------|------------|--|-------|
| 1396,           | RegNK 14   | Cordt uan Neide und Dietrich uon Stockheim<br>- de Greuen - Konsens der Heerser Äbtissin | 346   |
| 1397,           | RegNK 58   | Godtschalck und Johan v. Wellede - Herman<br>Geiseken - Konsens der Äbt. v. Ridtberg     | 351   |
| 1397, 2. Feb.   | Or. 97     | 37. Johan uan Istorp   | 99    |
| 1400,           | RegNK 26   | Heerse, Diederich von - Heerse, Äbtissin   | 348   |
| 1400,           | RegNK 36   | Cordt de Heerse - Friederich v. Ebelinghusen,<br>Bürger zum Dringenberg                  | 349   |
| 1400, 5. Feb.   | Or. 99     | 94. Mechtildt (uan dem Retberge), Äbtissin   | 216   |
| 1400, 5. Feb.   | Or. 100    | 96. Das Stiftskapitel (Inhaltsangabe)  | 219   |
| 1401,           | RegNK 3    | Redeker, Friederich - Heerse, Stift  | 345   |
| 1402, 20. Sep.  | -          | 85. Mechtildt von Waldecke, Äbtissin   | 205   |
| 1402, 6. Dez.   | Or. 103    | 38. Johan uan Istorp   | 101   |
| 1407, 28. Juni  | Or. 105    | 13. Gerhard Studdecromen, Gerichtsvogt,<br>Heinrich Mordax, Notar, bestätigen Brief      | 48-53 |
| 1408,           | RegNK 22   | Ramenschmidt, Joannes - Horne, de  | 347   |
| 1408, 21. Dez.  | lfd. 162   | 26. Raven uan dem Calenberghe  | 69    |
| 1409,           | -          | 136. Rave von Ripen  | 267   |
| 1409, 24. März  | lfd. 163   | 25. Rave uan dem Calenberge  | 67    |
| 1410, 15. April | Or. 110    | 39. Mettele uan Waldeck, Äbtissin  | 102   |
| 1410, 25. Nov.  | Or. 111    | 103. Helmich Weuels  | 221   |
| 1414, 13. Mai   | Or. 113    | 118. Ha@dewig, Äbtissin  | 227   |
| 1418, 1. März   | Or. 114    | 41. Gerhardus, bischöflicher Gerichtsvogt  | 105   |
| 1418, 11. Nov.  | Or. 115    | 104. Margaretha up dem Berge, Dekanin  | 222   |
| 1419, 11. Nov.  | Or. 117    | 22. Diederich uan Heerse   | 64    |
| 1419, 2. Juli   | Or. 116    | 40. Frederik uan Istorp  | 103   |
| 1420,           | RegNK 21   | Istrop, Friederich uon - Heerse, Äbtissin  | 347   |
| 1420, 29. Sep.  | Or. 119    | 112. Johanna uon Lethene, Pröpstin   | 223   |
| 1421,           | RegNK 30   | Immeke Dünnewoost - Stift Heerse   | 348   |
| 1421,           | RegNK 57   | Simon von der Lippe - Herman Hane, sonst<br>von Horne                                    | 350   |
| 1421, 1. Nov.   | Or. 121    | 52. Ermegard, Äbtissin von Heerse  | 121   |
| 1421, 25. Nov.  | Or. 122    | 117. Ermegard, Äbtissin  | 225   |
| 1424, 28. Okt.  | Or. 123    | 27. Ermegard, Äbtissin   | 72    |
| 1427,           | RegNK 66   | Dechantin Marg. up dem Berge - Stift Heerse  | 352   |
| 1427, 5. Feb.   | Or. 124    | 115. Joannes Abdes, Rektor   | 224   |
| 1427, 20. Dez.  | -          | 0,6. Henrich Sekeler, Bürgermeister  | 130   |
| 1429, 7. Jan.   |            | 44. Gyr uan dem Kalenberge   | 110   |
| 1431, 1. Mai    | Or. 127    | 87. Ermegardt uan Solmisse, Äbtissin   | 207   |
| 1434,           | RegNK 25   | Heerse, Stift - Testamentsvollstrecker<br>Friedrichs von Driburg                         | 348   |

| Datum          | Archiv-Nr. | Nummer im NK und Autor(en)  | Seite |
|----------------|------------|---|-------|
| 1437,          | -          | 91. Bertoldus Coye, Priester (Inhaltsangabe)  | 214   |
| 1437, 16. Okt. | Or. 130    | 92. Küneke Kleinschmedes (Inhaltsangabe)  | 214   |
| 1439,          |            | 90. Joannes Peters, Rektor (Inhaltsangabe)  | 213   |
| 1440,          | RegNK 44   | Borchardt v. Asseburg - Johan Bredenbickers<br>- Konsens der Äbt. - Herman Temmen   |       |
| 1440, 14. Feb. | -          | 51. Henrich uan Cleinenberge  | 119   |
| 1441,          | -          | 114. Margaretha op dem Berge, Dekanin   | 224   |
| 1442,          | -          | 54. Stine, Witwe des Herman uon Horne   | 125   |
|                |            |   |       |
| 1443,          | RegNK 67   | Äbtissin Ermigardt de Solmis - Kapitel - Herr<br>Berndt Brockland, Priester zu Heerse   | 352   |
| 1446, 26. März | Or. 140    | 119. Herman Nickenhouer, Richter  | 228   |
| 1446, 3. Feb.  | Or. 139    | 86. Elseke Düuels, Dekanin  | 206   |
| 1449,          | RegNK 9    | Diekmann, J., Küster zu Herse; Brockmann,<br>H.   | 345   |
| 1449,          | RegNK 10   | Heerse, Äbtissin und Kapitel - Brockmann,<br>Herm., Benefiziat  | 346   |
| 1450,          | -          | 89. Alheidt Brockland, Künnen Henrici   | 213   |
| 1450, 26. Jan. | Or. 143    | 82. Joannes Josso, Dr. utriusque iuris, Audit.  | 183   |
| 1456,          | RegNK 4    | Redeker, Friederich - Heerse, Äbtissin  | 345   |
| 1456,          | RegNK 60   | Stift Heerse - Kloster Gehrden - Herr v.<br>Rehelinghusen   | 351   |
| 1456, 25. Jan. | lfd. 214   | 65. Görgen Spiegel, Erbmarschall, Amtmann   | 139   |
| 1456, 2. Feb.  | Or. 146    | 64. Herman uan Rehelinghusen, Domherr   | 137   |
| 1456, 8. Feb.  | Or. 147    | 84. Elisabeth Düuels, Dekanin   | 204   |
| 1461, 19. Apr. | lfd. 222   | 71. Eghkebracht uan Schachten   | 155   |
| 1462,          | RegNK 5    | Redeker - Heerse, Äbtissin  | 345   |
| 1463,          | RegNK 43   | Urteil des Vicekämmerers zu Paderborn, Stift<br>Heerse - Kloster Gehrden - Herr von<br>Amelunxen zu Rehelinghusen bei denen<br>Bergen | 349   |
| 1463, 21. Mai  | Or. 153    | 121. Bernhardt Brocklandt, Priester (Inhalt)  | 233   |
| 1465,          | RegNK 7    | Spegel, Görgen von - Heerse, Kapitel  | 345   |
| 1466 und 1490  | RegNK 6    | Redeker - Heerse, Äbtissin  | 345   |
| 1468, 28. Okt. | Or. 160    | 9. Simon III., Paderborner Bischof  | 30    |
| 1472, 31. Okt. | Or. 161    | 110. Gerde Krakeru(n)gen  | 223   |
| 1477, 10. Mai  | lfd. 132   | 116. Godeke uon Pymont, Äbtissin  | 224   |
| 1480,          | RegNK 63   | Bischof Joannes Thefelicensis - Bischof<br>Simon  | 351   |
| 1482,          | RegNK 65   | Joannes Bendeman - Äbtissin Elisabeth uon<br>Dorstatt, Pröpstin zu Gandersheim  | 351   |

| Datum           | Archiv-Nr. | Nummer im NK und Autor(en)   | Seite |
|-----------------|------------|--|-------|
| 1491,           | RegNK 17   | Druchtleben, Einer uon - Korenkamp, Herm.  | 347   |
| 1501,           | RegNK 55   | Äbt. Marg. von Hunoltstein - Friederich Redeker  | 350   |
| 1503,           | RegNK 11   | Depmersen - Heerse   | 346   |
| 1503,           | RegNK 56   | Friederich Redeker - Stift Heerse  | 350   |
| 1503,           | RegNK 64   | Friederich Redeker - Heerser Kapitel   | 351   |
| 1510,           | RegNK 24b  | Bokenawe, Bertoldus, Pastor - Tylen, Herman - vor dem bischöfl. Offizial Wipper            | 348   |
| 1510, 14. Feb.  | Or. 183    | 70. Cordt uan Exterde, Jurgen Ambrosij   | 152   |
| 1515,           | RegNK 52   | Cordt Beckers aus Altenheerse - Casp. Katers, Pastor zu Dringenberg und Heerser Benefiziat | 350   |
| 1515, 22. Nov.  | Or. 189    | 131. Barbara uon Wesenbroch, Äbtissin  | 264   |
| 1519, 25. März  | Or. 190    | 107. Casparus Katers   | 222   |
| 1522,           | RegNK 23   | Exter, Johan und Fried. uon - Kater, Casp., Priester zu Heerse                             | 347   |
| 1522, 9. Okt.   | Or. 192    | 108. Mette, Magd des Casparus Katers   | 222   |
| 1524, 22. Aug.  | Or. 193    | 105. Casparus Katers, Priester zu Heerse   | 222   |
| 1525, 8. Nov.   | Or. 194    | 106. Casparus Katers, Priester zu Heerse   | 222   |
| 1528, 22. Sep.  | Or. 196    | 142. Barbara de Wesenberch, Äbtissin   | 287   |
| 1529, 4. Okt.   | Or. 198    | 113. Bertoldt Wreden, Kanoniker zu Heerse  | 224   |
| 1530,           | RegNK 59   | Stift Heerse - Lüdolf Lüdeken - (Herman Olemans u. Johan Boden                             | 351   |
| 1532, 24. Sep.  | lfd. 278   | 78. Anna uan der Borch   | 169   |
| 1532, 28. Sep.  | Or. 202    | 109. Casp. Katers, Benefiziat zu Bustorf   | 223   |
| 1533, 5. März   | Or. 204    | 72. Agnes uon der Lippe, Pröpstin, u. a.   | 156   |
| 1533, 27./28.8. | lfd. 283   | 141. Barbara uon Wesenberg, Äbtissin   | 286   |
| 1534,           | RegNK 42   | Äbt. Columna - Werner Wigandt  | 349   |
| 1535,           | RegNK 51   | Johan Katers - Stift Heerse  | 350   |
| 1540, 13. Mai   | Or. 209    | 140. Conradt thor Mollen, Lizentiat der Rechte und Canonicus zum Bustorppe u. a.           | 278   |
| 1545,           | RegNK 48   | Bertoldt Jacobi - Priester zu Heerse   | 350   |
| 1550,           | RegNK 24a  | Columna, Äbt. - Heerse, Kapitel  | 347   |
| 1551, 6. Jan.   | Or. 214    | 120. Margaretha Schencken, Dekanin   | 230   |
| 1551,           | RegNK 13   | Undering, Joannes - Tylen, Herm. Pastor  | 346   |
| 1555,           | RegNK 12   | Uormans, Görgen - Tylen, Herm. Pastor  | 346   |
| 1557,           | -          | 133. Joannes Kater, Kanoniker zu Bustorf   | 266   |
| 1561,           | -          | 134. Joannes Kater, Kanonikus und Rektor   | 266   |
| 1565,           | RegNK 37   | Stephan v. Beckman - Stift Heerse  | 349   |
| 1589, 3. Okt.   | Or. 234    | 145. Odilia uon Fürstenberg, Äbtissin  | 301   |
| 1603, 18. Dez.  | Or. 243    | 0,4. (Kaiser Rudolph II.), der seinerseits   | 33-39 |
| 1606, 30. Aug.  | -          | 83. Theodorus, Paderborner Bischof   | 201   |



| Datum          | Archiv-Nr. | Nummer im NK und Autor(en)   | Seite |
|----------------|------------|--|-------|
| 1613, 15. Jan. | Or. 247    | 138. Ottilia von Fürstenberg, Äbtissin                               | 273   |
| 1614,          | RegNK 68   | Wilhelm Ludowigs - Stift Heerse                                      | 352   |
| 1619,          | -          | 135. Joannes Albert Albracht, Rektor                                 | 266   |
| 1619, 1. Dez.  | -          | 123. Ottilia von Fürstenberg, Äbtissin                               | 237   |
| 1620, 16. Mai  | -          | 125. Anna von Fürstenberg, Kellermeisterin                           | 241   |
| 1620, 4. Dez.  | -          | 124. Ottilia von Fürstenberg, Äbtissin                               | 239   |
| 1621, 5. März  | -          | 124a. Testamentsvollstrecker zu Nr. 124                              | 240   |
| 1662,          | lfd. 343   | 137. Margaretha von Oynhausen, Dekanin                               | 267   |
| 1665, 4. Jan.  | Or. 259    | 144. Ferdinandt (von Fürstenberg), Bischof                           | 295   |
| 1688, 4. April | -          | 126. Claudia Seraphia Gräffin zu Wolkenstein und Roteneg, Äbtissin   | 244   |
| 1688, 4. April | -          | 126a. Lambertus Gescher, Notar, zu Nr. 126                           | 248   |
| 1700, 22. Apr. | Or. 264    | 10. Kaiser Leopold I. bestätigt die Urkunde                          | 32-42 |
| 1715, 7. Okt.  | -          | 127. Agatha von und zu Niehaußen, Äbtissin                           | 249   |
| 1715, 6. Dez.  | -          | 128. Joanna Maria Catharina Freifräulein von Winckelhaußen, Äbtissin | 251   |
| 1719, 8. Mai   | -          | 143. Joanna von Winckelhausen, Äbtissin                              | 294   |

#### Urkunden ohne Jahresangabe

|       |          |   |     |
|-------|----------|---|-----|
| o. J. | Or. 4    | 5. Unwan, Paderborner Bischof, mit Klerus   | 21  |
| o. J. | RegNK 1  | Stift Heerse - Henneken Timmerman   | 345 |
| o. J. | RegNK 2  | Stift Heerse - Joannes Katerbeck u. Henricus Tuuden,                                  | 345 |
| o. J. | RegNK 19 | Henrich Welsman, Rektor v. St. Anna - Anna von Immessen, Pröpstin zu Heerse           | 347 |
| o. J. | RegNK 20 | Hermannus (Ritter) unbekannt  | 347 |
| o. J. | RegNK 29 | Godtfridus von Selhem (Vice-archidiakon zu Warburg) - Lyse Listing - Herr v. Horne    | 348 |
| o. J. | RegNK 35 | Herren v. Spiegel - Herr Tileken von dem Kammerhus, Ritter - Konsens der Heerser Äbt. | 349 |
| o. J. | RegNK 38 | Conradt de Heerse - Friederich de Heerse, Priester                                    | 349 |
| o. J. | RegNK 39 | Godeke von Pyrmont, Äbt. - Heerser Kapitel  | 349 |
| o. J. | RegNK 41 | Stift Heerse - Henricus Arnoldi   | 349 |
| o. J. | RegNK 45 | Familie von Sulsen - Johan von Leine - Äbt. Ergimardt de Solmis                       | 349 |
| o. J. | RegNK 46 | unleserlicher Brief   | 350 |
| o. J. | RegNK 49 | Stadt Dringenberg - Jodocus Lüdeken   | 350 |
| o. J. | RegNK 50 | Görgen Kinen zu Heerse - Jutta v. Haxthusen - Gertrud Breckers                        | 350 |

|       |          |   |     |
|-------|----------|---|-----|
| o. J. | RegNK 53 | Diederich von Heerse - Helmicus Wewels,<br>Pastor in Altenheerse                      | 350 |
| o. J. | RegNK 54 | Stift Heerse - Pfleger des Hauses St. Antonii<br>zu Warburg                           | 350 |
| o. J. | RegNK 61 | Giso de Brobike - Henricus Landgreve,<br>Bürger zu Warburg                            | 351 |
| o. J. | RegNK 62 | Kaiser Arnulfus - Ludwig der Deutsche - Ota -<br>Tochter der Ota, Äbt. zu Gandersheim | 351 |

## E i n f ü h r u n g

Im Kopialbuch sind die Bestätigungsurkunden vorangestellt. Das sind einmal die Königs- und Kaiserbriefe, zum anderen die Urkunden von Konzilen, von Bischöfen und Päpsten. Diese mittelalterlichen Urkunden sind in der Regel nach folgendem Schema aufgebaut.

### **I. Einleitung (Titel)**

Anrufung Gottes  
Name des Ausstellers  
Anrede an den Empfänger  
Allgemeine Betrachtung

### **Protocollum**

Invocatio  
Intitulatio  
Inscriptio  
Arenga

### **II. Hauptteil**

Verkündigungsformel  
Gründe  
Willenserklärung  
Ankündigung von Strafen  
Nennung der Beglaubigungsmittel

### **Textus**

Promulgatio  
Narratio  
Dispositio  
Sanctio  
Corroboratio

### **III. Schluss**

Unterschrift  
Zeit- und Ortsangabe

### **Eschatocollum<sup>9</sup>**

Subscriptio  
Datum et Actum

---

<sup>9</sup> Protó-kollon und Escható-kollon waren ursprünglich die zu Anfang und zu Ende, oben und unten, an eine Papyrusrolle angeklebten (gr. kólla f – Leim) Seiten mit autorisierenden Angaben zur Urkunde.

## Der erste Königsbrief

Wir wenden uns zuerst der ältesten Königsurkunde zu. Sie ist als wortgetreue Kopie in den posthum edierten „Annales Paderbornenses“ von Nicolaus Schaten überliefert. König Ludwig II. (Ludwig der Deutsche) erteilte sie am 13. Juni 871 dem Stift Heerse auf Bitten des Bischofs Luthard. Sie zeigt das übliche ludowizische Immunitätsformular<sup>10</sup>. Das Wort Formular gilt für eine Reihe von Sätzen, welche den Rechtsinhalt einer Urkunde geben, das Wort Formel bezeichnet einen einzelnen Satz, der den Rechtsinhalt gibt.

Unter Hinweis auf den Beschluss der Bischöfe des Konzils zu Worms im Jahr 868 unter dem Mainzer Erzbischof Liutbert, zweitens auf ein Dekret aller Priester und Kleriker der Paderborner Kirche sowie drittens auf die Übertragung der Besitzungen Luthards und Walburgas an die Paderborner Kirche unterbreitet dieser 3. Paderborner Bischof dem König, es möge ihm erlaubt sein, in Heresi ein Monasterium<sup>11</sup> zu errichten. Für dieses Stift und für dessen Besitzungen bittet er zugleich um Schutz und um Verteidigung durch Königsimmunität (*deprecatus est nostram celsitudinem...Luithardus, ut praefatum **monasterium Heresi et res ad illud pertinentes sub nostrae immunitatis tuitione et defensione** susciperemus*). Diese Worte sind ein Bestandteil der „formulae<sup>12</sup> imperiales“ daher wird der singuläre und sinnlose Lese- und Druckfehler in Schatens posthum edierten Annalen [sub nostrae +munitatis +factione], als irrige Lesart erkannt und berichtigt. Ludwig erfüllt den Wunsch des Bischofs nach königlicher Immunität im Detail. Der ungestörte eigene Besitz des Stifts Heresi wird Walburga bestätigt, und nach deren Tod den gottgeweihten Frauen freie Äbtissinnenwahl untereinander (aus ihrer Mitte) erlaubt mit Zustimmung und Wissen des jeweiligen Paderborner Bischofs. Schutz und Verteidigung (*mundiburdium et defensionem*) vom Paderborner Bischof soll Heerse haben, <dafür><sup>13</sup> sind vier Solidi der Paderborner Kirche jährlich zu zahlen. Die bischöfliche Übertragung der zehn Hufen in Hayonhus, der Zehnten aus den Dörfern Heresi, Smachtum (Schmechten), Nortgardinum und Suthgardinum (Gehrden) mit ihren zugehörigen Höfen wird den oben genannten Gottesmägden bestätigt, niemand darf sie jemals in ihrem Besitz beunruhigen. Widerspruch vor Gericht wird als Hindernis ausgeschlossen.

<sup>10</sup> S. Zeumer, *Formulae*, S. 290.

<sup>11</sup> Bekanntlich wird mit den lat. Wörtern "monasterium, coenobium, ecclesia" auch ein Stift bezeichnet, da es dafür in der lateinischen Sprache kein eigenes Wort gibt.

<sup>12</sup> Dazu vgl. H. Bresslau, *Handbuch...* Bd. II, 1. Abt., S. 232.

<sup>13</sup> Diese Ergänzung "<dafür>" ergibt sich zum einen aus dem Zusammenhang, zum andern heißt es auch bisweilen in Urkunden ausdrücklich, dass für den Schutz an die jeweilige Kirche gezahlt werden soll ("*pro tuitione autem et patrocinio census unius solidi...ad ecclesiam...solveretur*"), so deutlich in der Übertragungsurkunde des Bischofs Wilhelm von Münster an das Kloster Werden, *Liber maior privilegiorum abbatiae Werth.*, s. XII. med. fol. 27-28 im Staatsarchiv zu Düsseldorf (Wilmans, *Kaiserurkunden I*).

Ausdrücklich wird bestimmt, dass über die Menschen, die zum Stift Herse gehören (sc. Kanonissen und Benefiziaten), nur ihr vom König eingesetzter Vogt richterliche Gewalt hat (*volumus etiam atque praecipimus, ut...monasterii ancillarum dei homines non alio modo a iudiciariis potestatibus distinguantur, nisi eorum advocato a nobis constituto*). Bedeutsam ist hierbei der Hinweis: „wie wir dem Paderborner Bischof die Königsurkunde<sup>14</sup> verbrieft haben“. Heerse genießt also gleiche Immunität wie Paderborn, d. h. Heerse hat ungestörten eigenen Besitz und das Privileg, keinem Grafen und keinem bischöflichen Vogt als Gerichtsherrn unterstellt zu sein. Zum Schluss bestätigt der König ausdrücklich das synodale Dekret des Konzils zu Worms von 868, welches sich selbst „Kleine Charta der Übertragung und Gewährung“ nennt.

Für das Datum der Errichtung des Stifts Herse ist aufschlussreich, dass Luthard dem König unterbreitete, ihm möge erlaubt sein, ein Stift zu errichten (*suggessit serenitati nostrae, ut ei liceat construere quoddam monasterium*). Daher scheint es bis 871 noch keine Bautätigkeit gegeben zu haben. Im Jahr 887 jedoch wird vom errichteten Stift gesprochen (*qualiter quoddam monasterium...fuerat constructum*). Aus der weder im Original noch als Kopie erhaltenen Zustimmungsurkunde des Paderborner Klerus zur Gründung, die Luthard erwirkt, aber dem Wormser Konzil noch nicht vorgelegt hatte, die er aber König Ludwig vorweisen konnte, die auch Bischof Bischof dem Kaiser Karl III. gezeigt hat, wird in der Forchheimer Konzilsurkunde von 890 (NK S. 9) zitiert, dass erstens dieses Stift von Grund auf in jener Pfarrei errichtet werden solle und dass zweitens schon rechtmäßig Besitzungen übertragen worden sind (*de consensu...suo super statu eiusdem monasterii primitus in illa parrochia construendi et de rebus omnibus, quas nunc habere videtur, illuc iuste legitimeque collatis*). Somit muss diese Urkunde der Paderborner Geistlichkeit oder des Domstifts zwischen 868 und 871 geschrieben worden sein. Zwar wurden Plan und Vorsatz der Stiftung vom Wormser Konzil anno 868 gutgeheißen, doch die Errichtung des Stifts erfolgte ab 871.

## Die Kaiserurkunde Karls III. und des Königs Arnulf von 887

Im Jahre 887 erlangte Heerse durch Bischof Bischof, den im Mai dieses Jahres gewählten 4. Bischof von Paderborn, die im 18. Jh. noch im Heerser Archiv befindliche Schutz- und Immunitätsurkunde<sup>15</sup> des Kaisers Karl III. (Karl der Dicke), welche dessen

<sup>14</sup> Ludwig I., der Fromme, hatte dem zweiten Paderborner Bischof Badurad im Jahr 822 April 2, einen Schutz- und Immunitätsbrief für sein Bistum ausgestellt, den Ludwig (II.) der Deutsche, 859 Mai 22, und den Karl III., 887 September 21, bestätigt haben. Gedruckt bei R. Wilmans, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 777-1313, Bd. I. S. 16ff.; P. Kehr, Die Urkunden der deutschen Karolinger, Berlin 1934, I. Bd. S. 140f., II. Bd. S. 271f.

<sup>15</sup> Faksimile bei Sybel und Sickel, Kaiserurkunden (KU) in Abbildungen, IV, Tafel 2; Sickel, Erläuterungen zu KU in Abbild., S.67. Das Original befand sich noch 1931 im Stadtarchiv zu Düren im Rheinland; G S. 15f; doch heute ist sie verschollen.

Nachfolger König Arnulf mit unterschreibt. Bischof gibt zunächst dem Kaiser einen Bericht (conscriptum) über die Gründung des Stifts Heerse. Vor dem Hinweis auf die Dekrete des Konzils zu Worms und des Paderborner Klerus sowie auf Luthards und Walburgas Besitzübertragung - Voraussetzungen für die Stiftsgründung von Grund auf (a fundamentis) - wird Bezug genommen auf die vorige Urkunde des Königs Ludwig II. mit den Worten „zusammen mit der Erlaubnis des gütigsten Vaters“ (una cum licentia piissimi genitoris). Und tatsächlich wird (mit den notwendigen Änderungen) aus der ludowizischen Urkunde zitiert: „**deprecatus est idem venerabilis episcopus Bisio, ut ipsum *monasterium et res ad illud pertinentes sub nostrae immunitatis tuitione et defensione* susciperemus“.**

Wie sein Amtsvorgänger Luthard an Heerse Güter übertragen hat und neben Walburga Mitbegründer des Stifts war, so bittet Bisio, sein Königslehen in Nadri (Großeneder) den Heerser Stiftsdamen zu übertragen. Kaiser Karl III. erfüllt sogleich Bisios Bitte. Er überträgt zehn Hufen mit Häusern und Höfen in Nadri dem Stift Heerse. Damit ist Bisio gleichsam als dritter Stifter zu den Geschwistern Luthard und Walburga getreten.

Es folgen mit kleinen Änderungen die schon bekannten Bestimmungen der ludowizischen Urkunde: Walburga hat und besitzt das Stift als Eigentum, die Schwestern (sorores) wählen ihre neue Äbtissin mit Zustimmung des Bischofs. Weiter wird aufgelistet: Schutz vom Paderborner Bischof und dafür jährliche Zahlung von vier Solidi, die zehn Hufen in Hajonhus, die Zehnten von Herise, Smahtium, Nortgardinum und Suthgardinum keine Störung des Besitzes durch irgendjemanden; die Menschen unterstehen nur solcher Art Gerichtsbarkeit, wie sie dem Paderborner Bischof zugestanden worden ist.

Betrachten wir zu zwei Punkten den geänderten Wortlaut der Urkunden.

| <b>Ludwig der Deutsche, 871</b>  | <b>Karl der Dicke, 887</b>  |
|--|---|
| mundiburdium et defensionem habeat   | mundeburdium habeat   |
| homines non alio modo a iudiciariis potestatibus distinguantur, nisi eorum advocato a nobis constituto, sicut episcopo paderbornensi praeceptum concessimus. | homines non alio modo a iudiciariis personis constringantur, nisi sicut padrabrunnensis ecclesiae praeceptis concessimus. |

Während in der früheren Urkunde das Wort „mundiburdium“ durch das hinzugesetzte „defensionem“ (Verteidigung) in seiner Bedeutung „Schutz“ festgelegt wird, bleibt in Karls Urkunde dieser klärende Zusatz aus. So alleinstehend begegnet uns nun das Wort „mundeburdium“ in seinem ganzen Bedeutungsfeld, es kann daher auch verstanden werden als „Vormundschaft, Bevormundung“.

Dazu passt die Verkürzung<sup>16</sup> der Formel über richterliche Immunität. Denn während

<sup>16</sup> Für Heerse aber ist auch diese verkürzte Kaiserurkunde von höchstem Wert geblieben. Es gilt in diesem Zusammenhang, was Wibel (Archiv für Urkunden Forschung 3, 95 f.) sagt: „...daß die Nachurkunde nicht immer die ganze Vorurkunde wiederholt, vielmehr oft formell und inhaltlich erheblich verkürzt erscheint...In manchen Fällen...scheint...der bloße Besitz eines Privilegs von

in Ludwigs Urkunde sehr deutlich auch dem Paderborner Bischof keine richterliche Gewalt über Heerse zugestanden wird, bleibt es in der verkürzten Fassung offen, ob nicht gerade so und damit dem Bischof richterliche Gewalt zufällt. Mit staatsmännischer Klugheit möchte Bischof Bischof anscheinend keine Klosterprivilegien erhalten und dulden, um einer Zersplitterung seines relativ kleinen Bistums zu begegnen. In den folgenden Jahrhunderten wurde von Paderborn bekanntlich immer wieder versucht, auch Heerse als ein bischöfliches Stift<sup>17</sup> erscheinen zu lassen, während doch bedeutende Urkunden der frühen und der späteren Zeit Heerses Eigenständigkeit begründen und betonen, sehr deutlich die der Bischöfe Bernhard V. und Simon III. (NK S. 27-31). Noch am 14. Mai 1796 wurde gegen Paderborner Willkür die Gerichtshoheit Heerses vom Reichskammergericht zu Wetzlar bestätigt. Selbst anderslautende Vereinbarungen des Stifts Heerse mit den Bischöfen von Paderborn seien „durch Furcht“ zustande gekommen und daher null und nichtig (Urteil der Universität Heidelberg vom 18. April 1768, s. Gemmeke, Damenstift, S. 554).

Bischofs Bestreben, den Herrschaftsbereich seines Bistums zu festigen, ihn nicht durch Immunitätsprivilegien kleinerer Grundherrschaften<sup>18</sup> gefährden zu lassen, zeigt sich auch in den folgenden Briefen.

Denn Bischof erwirkt - und das zeugt andererseits von seinem geistlichen Interesse an der Sicherung und am Fortbestand von Heerse - zwei weitere Urkunden, 890 vom Konzil zu Forchheim, 891 von Papst Stephan V./VI. in Rom.

---

seiten des regierenden Herrschers ohne Rücksicht auf den Inhalt im einzelnen dem Empfänger genügt zu haben, um es neben den älteren, ausführlicheren vorweisen zu können und ohne eine Beeinträchtigung in seinen Rechten befürchten zu müssen“. Vgl. auch H. Bresslau, II 1, S. 286: „... daß ferner nicht selten mehrere der älteren Stücke zugleich als Vorlagen für ein und dieselbe spätere Beurkundung benutzt worden ist <sind>, so daß bisweilen der Text der letzteren fast mosaikartig aus ineinander gefügten Worten und Wendungen der Vorurkunden zusammengesetzt ist.“

<sup>17</sup> Andeutend formuliert schon der Paderborner Bischof Heinrich III. OSB von Spiegel zum Desenberg (1361-1380) diesen Anspruch, als er 1364 das neue Heerser Statut bestätigt, worum ihn Äbtissin Lysa gebeten hatte (NK S. 277). Er spricht dabei von Untertanen (subditi) und von seiner zuständigen Autorität (auctoritas ordinaria), so auch schon Bischof Balduinus 1352 (auctoritate ordinaria), der allerdings betont, dass er aufgrund inständiger Bitten der ihm sehr zugetanen Heerser Kanonissen mit siegelt (NK S. 212/213. - Immer mehr gefallen sich in den folgenden Jahrhunderten die Paderborner Bischöfe in der Vorstellung, Heerse sei ein bischöfliches Stift. Mit dem Selbstverständnis eines Barockfürsten schreibt 1665 Fürstbischof Ferdinand II. (1661-11683) von "unserem adelichen Stieft Heerse" (NK S. 295) und zwingt 1763 dem freien Damenstift einen Pastor auf, dessen Absetzung erst Rom durch seinen Nuntius ermöglicht. Der Nuntius ermahnt dabei den Fürstbischof, spricht von Mißbrauch der Gewalt, von Ungerechtigkeit, Ärgernis, Sünde (G S. 377). Heerse obsiegt wieder einmal. Als deutliche Reaktion auf den angemäßigten Paderborner Herrschaftsanspruch bezeichnen die Äbtissin von Niehausen (1694) und, gestützt durch drei gerichtliche Entscheide der römischen Rota (1725, 1728, 1729), die Äbtissin von der Asseburg (1738-1776) Heerse als exemt in den stolzen Intitulationen ihrer Urkunden (G S. 517f.).

<sup>18</sup> Bekanntlich fand Bischof Bischof auch an den erstrebten Immediatsbriefen (Erteilung der Reichsunmittelbarkeit bzw. der unmittelbaren päpstlichen Macht) der Benediktinerabtei Corvey und der Reichsabtei Herford wenig Freude; Brand, S. 52.

## Die Briefe des Forchheimer Konzils und Stephans V./VI.

Diese Urkunden sichern nochmals im Einzelnen den Besitz Heerses, nämlich die Zehnten, die getauschten und die übertragenen Ländereien. Die Bestätigung und Bekräftigung (der Verfassung) des Stifts wird jedoch auffällig nur im Allgemeinen erbeten und erteilt.

Beide Urkunden sind keine Immediatsbriefe. Sie lassen das Recht der freien Äbtissinnenwahl sowie die gerichtliche Immunität aus. Dagegen wird die Bedeutung der Paderborner Bischöfe für Heerse betont, einmal mit den Worten, dass es allen Bischöfen obliege, für Klöster zu sorgen, zum andern wird in der Papsturkunde deutlich auf die besondere Bedeutung des Paderborner Bischofs hingewiesen: das Stift liege auf dem Gebiet von Bisos Diözese und die Paderborner Kirche trage Sorge für Heerse. Ferner wird die Schenkung von Ländereien seitens der Bischöfe betont. So entsteht der Eindruck, dass Heerse von Bischöfen gegründet worden sei, Walburgas entscheidende Rolle wird nicht herausgestellt. Und doch hatte sie, „des Bischofs Schwester“, den Großteil der eingetauschten Güter beigesteuert und ihr fester, unabänderlicher Entschluss, auf den wiederholt in Urkunden hingewiesen<sup>19</sup> wird, war die unabdingbare Voraussetzung zur Gründung von Heerse. Im Epigramm auf ihrem Grab wird sie allein als Stifterin genannt.

Beide Urkunden bestätigen im Übrigen vorherige Briefe, so auch den ersten, die Gründungs-Charta des Konzils zu Worms.

## Die „Kleine Charta“ des Konzils zu Worms von 868

Auf die Bitte von Walburgas Bruder Luthard hin beschließen am 16. Mai 868 die unter dem König Ludwig der Deutsche versammelten Bischöfe und Äbte in Worms, Besitzübertragungen zur Gründung der Kirche (des Stifts) Heresi zu gewähren. Luthardus (in dieser Namensform unterschreibt Liuthardus/Luithardus/Leutholdus das in genauem Wortlaut von Schaten überlieferte Dekret) unterbreitet dem Konzil den Entschluss seiner Schwester Walburg und einiger anderer junger adliger Damen, an einem sehr geeigneten Ort, der zur Paderborner Kirche gehöre, sich in klösterlicher Weise dem Gottesdienst zu weihen. Damit der Paderborner Kirche kein Landverlust entstehe, übertragen die Geschwister Luthard und Walburga in ihrem Privatbesitz befindliche Ländereien sogleich an die Paderborner Kirche. Luthard überträgt ein mögliches Erbe in Osdagighusen, alias Osdagessen/Audagessen/ Audaxen/ Außen (eingegangen) bei Germete nahe Warburg, seine Schwester ihren offensichtlichen Besitz in Lutzilandreni (Lütgeneder?), Bocchem/Boichem (bei Warburg) und Heringi (Herlinghausen bei Warburg). Zur

---

<sup>19</sup> Als Gründerin wird Walburga in der Wormser Kleinen Charta (868) bezeichnet: Sie hat beschlossen, sich dem göttlichen Dienst zu weihen (NK S. 1). Ihr fester Entschluss wird in weiteren Urkunden als Ursache der Gründung genannt: „Soror eius <sc. Luthardi> nomine Walburg **in sanctimoniali proposito permanens**“ - NK S. 4 u. 6.



Einbindung der neuen Laienkirche in das Bistum gehören Ordnung und Verwaltung des Ortes (**ordinatio quoque et dispositio loci**), an dem das Stift entstehen wird, dem jeweiligen Paderborner Bischof in der Weise (**ita...pertinere, ut**), dass an seinen Hauptwohnsitz jährlich der Wert von vier Solidi (= 48 Silberpfennige) gezahlt werden solle. Mit der Zahlung dieser Geldsumme scheint des Bischofs Anspruch auf Entgelt für Ordnung und Verwaltung Genüge getan. Statt „Ordnung und Verwaltung“ heißt es in den nachfolgenden Urkunden von 871 und 887 „Schutz und Verteidigung“ (**mundiburdium et defensionem de rectore...Paderbornensis ecclesiae habeat...monasterium Herisi**). Dieselbe Zahlung wird dafür verlangt.

Einiges erfahren wir aus den Urkunden über diesen Ort des geplanten Stifts. Er befindet sich im Besitz der Paderborner Bischöfe. Der Ort ist für die neue Gründung sehr geeignet. Zu ihm gehören Menschen, Gebäude, Äcker, Wiesen, Weiden, Wälder, Gewässer, aber von einer Kapelle oder Kirche ist nicht die Rede. Der Name dieses Orts wird im Jahr 868 nicht genannt. Er liegt innerhalb der Territorien des Dorfes Heresi, dort gibt es schon eine Parochie (Amtsbezirk eines Geistlichen) - NK S. 9. Der Ort des geplanten Stifts ist nicht mit ihr oder mit dem Dorf Heresi identisch.

Die Anonymität dieses „sehr geeigneten“ Orts wirft Fragen auf. Die erste Antwort, er habe tatsächlich keinen eigenen Namen gehabt, erscheint unwahrscheinlich, da dieser Ort besiedelt ist und sich schon seit Badurad (815-862) in bischöflichem Besitz (NK S. 2) befindet. Nun wissen wir jedoch zweitens, das Stift liegt unmittelbar an der Nethequelle. Quellen aber waren bei den Germanen, also auch bei den Sachsen, heilige Orte. Hatte dieser Ort vielleicht einen heidnischen Namen, den die Bischöfe in dieser Urkunde nicht verwenden wollten? Heidnische Kultstätten treten nach ihrer Zerstörung oft in kirchlichen Besitz. An ihrer Stelle werden bevorzugt Kapellen und Kirchen gebaut. Gilt aus diesen Gründen der Ort der geplanten Stiftsgründung als sehr geeignet? Fest steht, in den folgenden Urkunden (von 871, 887, 890, 891, 935 und 941) wird der Name des zunächst anonymen Orts mit „Heresi/Herisi/Hersi“ angegeben, also mit dem Namen des Dorfes; erst ab 1123 (NK S. 83) findet sich vereinzelt „Herisia“, wohingegen das Adjektiv „herisiensis“ zu „ecclesia“ oder „abbatissa“ bereits vorher häufig gebraucht wird. Das Dorf Heresi/Herisi, das ja vor dem Stift bestand und bei der Stiftsgründung zusammen mit Schmechten und Gehrden dem Stift zehntpflichtig wird, behält noch lange Zeit neben dem Stift seinen Namen, bis im Jahr 1066 in einer Urkunde der Name „Altinherise“ erscheint (heute Altenheerse, ca. 5 km südöstl. vom Stift, G S. 25). Die um das Stift herum entstehende Gemeinde nennt sich unterscheidend „Nygenherse“ (erstmal 1341), heute Neuenheerse, das Stift selbst heißt „Heerse“.

### Die Besitzübertragung

Walburga (nicht ihr bischöflicher Bruder) hat den Ort, der auf den Territorien des Dorfes Heresi liegt, mit allem Zubehör durch wechselseitiges Recht gepachtet zu

eigener Erbschaft (**quem <locum> Waldburg iure mutuario in propriam haereditatem a Paderbornensi ecclesia mutuata est**). In dieser Weise wird der Landtausch bezeichnet. Die Pachtsumme ist gleichsam ein für allemal durch den Wert der in den Tausch eingebrachten Güter bezahlt. So ist Walburga die Eigentümerin dieses Ortes mit allem Zubehör an Land, Leuten, Häusern und Tieren. Walburga erhält ihre Güter nicht als Lehen von der Paderborner Kirche. Sie kann ihren lehensfreien Grundbesitz (das Allod, fränkisch: al - ganz + od - Gut) vererben, mit ihm nach Gutdünken verfahren. Sie besitzt das „dominium supremum“, sie ist die Grundherrin mit allen damit verbundenen Rechten.

Das Richteramt über ihre Sklaven, Leibeigenen, Hörigen, Liten (Halbfreien) liegt daher selbstverständlich bei ihr und zudem, so hören wir in den schon erwähnten Königsbriefen, auch die richterliche Gewalt über „die Menschen“ (das sind die ebenbürtigen Freien) ihres Stifts.

Da geistliche Grundherren aber nicht selbst weltliche Richter sein können, überträgt die jeweilige Äbtissin das weltliche Richteramt<sup>20</sup> (Vogtei) dem vom Stift vorgeschlagenen und vom König ernannten Vogt, die geistliche Gerichtsbarkeit (Archidiakonalgerichtsbarkeit) üben Heerser Äbtissinnen sowohl selber aus als auch ein bischöflichen Archidiakon im Auftrag der Äbtissin und im Beisein von Heerser Amtmännern.

Von „gepachteten Gütern“ wird später nur noch in der Urkunde des Konzils zu Forchheim gesprochen - sonst heißt es kurz „das Stift und der zugehörige Besitz“, in der Papsturkunde von 891 werden „eingetauschte Güter“ (res commutatae) bestätigt. Diese Papsturkunde, eine kostbare Papyrusrolle mit einem Metallsiegel an der Hanfschnur, war der krönende Abschluss der Bestätigungen Heerses im 9. Jahrhundert, in dessen letztem Jahrzehnt Walburgas Todesjahr anzunehmen ist.

---

<sup>20</sup> S. NK S. 5 und S. 20.

## Walburgas Grabgedicht

Hic veneranda iacet Walburg, quae mente virili  
struxit hoc et rexit prima monasterium.

Subiectis vitae tribuens exempla beatae  
ecclesiae cunctas amplificavit opes.

5 Nunc te, Christe, pium videat, quem semper amavit,  
ut dextris illam consociet ovibus.

III <quarto> <Non<as> Mar<tias> obiit.

Hier liegt die ehrwürdige Walburg. Mutig, kraftvoll und klug  
hat sie dies Stift gegründet und als erste geleitet.

Ihren Untergebenen erwies sie das Vorbild glücklichen Lebens  
ihrem Stift mehrte sie Macht, Schutz und Reichtum.

5 Christus, jetzt finde sie dich gnädig, dich hat sie stets geliebt,  
so vereinige sie mit den Schafen zu deiner Rechten.

Sie starb am 4. März.

Walburgas Todesjahr ist weder hier noch anderswo überliefert. Manche legen ihren Tod in das gleiche Jahr, in dem ihr Bruder Luthard gestorben ist, nämlich 887. Dagegen aber spricht, dass sie noch im Jahr 890 - in der Urkunde des Forchheimer Konzils - nicht als verstorben bezeichnet wird, während im gleichen Satz ihr Bruder und auch der Erzbischof Liutbertus/Luidbertus deutlich als schon gestorben bezeichnet werden, NK S. 9. Zudem ist im Jahr 891, Mai 23, die Papyrusurkunde des Papstes Stephan V. (VI.) an Walburga gerichtet. So bleibt 892 als frühestes anzunehmendes Todesjahr. Sie dürfte um 825 geboren sein. Sie ist wohl etwas jünger als ihr Bruder Luthard, der 862, wahrscheinlich mit 40 Jahren, Bischof von Paderborn wurde. Scholz erkennt die Inschrift als karolingisch, sie ist gegen Ende des 9. Jahrhunderts in den Grabstein gemeißelt.

Die ersten vier Zeilen schildern Walburgas Lebenswerk. Sie ist die Gründerin des Stifts Heerse und seine erste Äbtissin. Von ihrem hilfreichen Bruder Luthard schweigt die Inschrift; denn bischöfliche Mitwirkung bei der Gründung war zur Gewinnung der Immunität zwar nötig, dennoch eher beliebig, d. h. nicht an eine bestimmte Person geknüpft. Unterstützung wurde sowohl von Luthard wie von seinem Nachfolger Biso gegeben, doch entscheidend und tragend für die Gründung waren allein Walburgas Entschluss und ihr fester Wille, mit einigen anderen adligen Fräulein sich dem Gottesdienst zu weihen, ihren reichen Besitz in der Warburger Börde einzutauschen gegen landwirtschaftlich Schlechteres, gegen Wald und Flur in den Territorien des Dorfes Herisi.

Prägnant wird Walburgas Leistung als Äbtissin des Stifts in den Zeilen drei und vier vorgestellt. Als Leiterin muss sie ihren Untergebenen Vorbild sein. Diese Pflicht leistet sie. Das Epigramm gebraucht dafür das Wort „tribuens“, sehr ungewöhnlich

in der Verbindung mit „exempla“. Das Wort Tribut klingt an, einen „Zoll“ entrichtet die Fürstin ihren Gefolgsleuten, und dieser „Zoll“ ist ihr vorbildliches Leben. Es wird „vita beata“ genannt. Seit mehr als tausend Jahren hatten vordem Philosophen der Griechen und Römer den Begriff des „glücklichen Lebens“ erörtert. In aller Kürze sei darauf hingewiesen, dass übereinstimmend in der Antike ein „glückliches Leben“ nur dasjenige Leben ist, welches die höchste Leistung erbracht hat, deren ein Mensch fähig ist, nämlich ein Leben in geistiger Disziplin zu führen, hochgesinnt, in Verantwortung vor dem Göttlichen, frei von Selbstsucht, frei für Freundschaft und Gemeinschaft. Die Erfüllung dieses hohen Anspruchs bekundet Walburgas Grabgedicht.

Des Weiteren hat Walburga mit Hilfe der Bischöfe durch die schon genannten Bestätigungsurkunden ihrem Stift „alle Mittel“ verschafft, das sind die Besitzgarantien und Privilegien, Schutz durch Immunität, gerichtliche Macht und Reichtum.

Ein Gebet für Walburga beschließt das Epigramm. Bedeutsam ist das Zitat der Bibelstelle (Mt 25,31-40). Nach der Gerichtsszene fragen nämlich die „Gerechten“, das sind die „Schafe zur Rechten“, ihren gnädigen Richter, wann sie denn die von ihm genannten Werke der Barmherzigkeit an ihm getan hätten. Sie erhalten die Antwort: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“.

Walburgas Liebe zu Christus wird mit diesem Zitat als tätige Nächsten- und Gottesliebe gekennzeichnet. In Heerse wurde sie in einer eigenen Kapelle außerhalb der Stiftskirche, doch unmittelbar vor dem Ostchor begraben und wie eine Heilige verehrt. In dieser später so genannten Lambertuskapelle blieb ihr Grab hochgeschätzt bis zur Säkularisation (1803/1810) und darüber hinaus. Heute befinden sich ihre Reliquien in der Stiftskirche in einem kleinen Schrein auf der Rückseite des Hochaltars.

### Urkunden der sächsischen Könige im 10. Jahrhundert

Nach dem Tode des Königs Arnulf (+ 899) und mit dem Erstarken des Stammesherzogtums unter dem König Ludwig das Kind (900-911) endete die Herrschaft der Karolinger im Ostfrankenreich.

Erst als der **deutsche König Heinrich I.** (919-936) sein Reich innen und außen befriedet hatte, dachte Heerse im Jahr 935 daran, seine guten (wohl auch verwandtschaftlichen) Beziehungen zu Machtilda, der Gemahlin des Sachsenherzogs und späteren Königs, zu nutzen, um durch die Fürsprache dieser Königin und des Paderborner Bischofs Unwan nochmals einen königlichen Schutz- und Immunitätsbrief zu erhalten.

Von sächsischen Chronisten wird Machtilda (gest. 14. März 968) als Musterbild einer frommen fürstlichen Frau nicht zuletzt wegen ihrer Klugheit und ihrer Fürsorge für Arme und Kranke hoch gerühmt als Tochter des westfälischen Grafen

Dietrich konnte sie ihre Abstammung vom Sachsenherzog Widukind (785 getauft) herleiten.<sup>21</sup>

Der Schutz- und Immunitätsbrief des Königs Heinrich I. vom 11. Mai 935, wahrscheinlich geschehen zu Erwitte<sup>22</sup>, hat dem Stift Heerse alle nur wünschenswerte Immunität bestätigt und verliehen. Die freie Äbtissinnenwahl „gemäß dem alten Brauch“, nämlich unter den Kanonissen, mit Wissen und Zustimmung des Paderborner Bischofs, wird den Schwestern in Heresi verbrieft. Heerse bleibt mit seinem gesamten Besitz unter königlichem Schutz. Heerse untersteht keinem amtlichen oder kirchlichen Richter. Heerse wird von allen Steuern und Abgaben an den König befreit. Die Echtheit dieses Königsbriefes, dessen Original verloren ist, wird heute nicht mehr angezweifelt, da sich keine stichhaltigen Gründe für die Annahme einer Fälschung anführen lassen, vielmehr schon 941 Otto der Große auf diesen Immunitätsbrief seines Vaters in folgender Urkunde verweist.

### Die Urkunde des Königs Otto I., des späteren Kaisers

Im Format ca. DIN A 1, befand sich diese Urkunde in relativ gutem Zustand noch 1737 im Heerser Kapitelsarchiv. Heute liegt sie in relativ schlechtem Zustand im Nationalmuseum zu Nürnberg mit der Signatur „Or. Perg. 941 Januar 7“. Das Neuenheerser Pfarrarchiv besitzt seit 1999 eine maßstabgetreue Farbfotografie, fast ein Faksimile, dank des freundlichen Entgegenkommens der Nürnberger Archivdirektorin Dr. Frfr. von Andrian-Werburg. - Dieser Königsbrief wiederholt als Nachurkunde fast alle Punkte der vorigen, nur die nochmalige Erwähnung der Befreiung von jedweder Steuer unterbleibt. Er ist neben den späteren Bestätigungen der Urkunde Heinrichs durch die Kaiser Rudolf II. (1603) und Leopold I. (1700) der stärkste Beweis für die Echtheit des Heerser Immunitätsbriefes von 935, da Otto ausdrücklich auf die Vergünstigungen seines Vaters und seiner übrigen Vorgänger verweist (*mundeburdium nostrum et immunitatem defensionemque et tuitionem nostram ei <sc. monasterio herisiensi> impendentes iuxta omnia, quae eidem monasterio congregationique ibidem deo famulanti **pius genitor noster** caeterique antecessores nostri contulere*).

### Bestätigungen durch Rudolf II. (1603) und Leopold I. (1700)

Die jetzt unauffindbare Urkunde des Kaisers Rudolph II. befand sich um 1737 noch im Archiv des Heerser Kapitels, wie Zimmerman bemerkt (NK S. 32), die prachtvolle Urkunde des Kaisers Leopold I. befindet sich heute im Staatsarchiv Münster. Beide Kaiser bestätigen Heerses Privilegien unter Berufung auf den Königsbrief Heinrichs I. von 935, welchen Rudolph in Abschrift zum Bestandteil seiner Urkunde macht. Daher gibt das Neuenheerser Kopialbuch den Brief

<sup>21</sup> Vgl. Widukind, *Rerum gestarum Saxoniarum* I 31; III 74.

<sup>22</sup> Zwar fehlt die Angabe „geschehen“, doch befand sich dort König Heinrich am 9. Mai. (cf. R 533).

Heinrichs in zwei vollständigen Versionen und in einer dritten Teilversion, soweit Otto I. daraus zitiert. Es scheint der Mühe wert, alle drei Versionen in einer Synopse vorzustellen, soweit sie an der bedeutsamen Stelle des Introitusverbots voneinander abweichen.

Schaten kopiert die Urkunde aus dem Archiv.

| <b>Schaten (ex tabulario)</b>  | <b>Rudolph II.</b>  | <b>Otto I. (941)</b>   |
|--|---|--|
| vel <u>freda</u> exigenda<br>aut<br><br>fidejussores<br>tollendos aut homines<br>ipsius Ecclesiae contra<br>rationem distringendos vel<br>ullas <u>seditiones</u> vel <u>illicitas</u><br>occasiones requirendas | vel <u>feuda</u> exigenda aut<br>mansiones vel paratas<br>faciendas aut<br>fidejussores<br>tollendos aut homines<br>ipsius Ecclesiae contra<br>rationem distringendos vel<br>ullas <u>seditiones</u> vel <u>illicitas</u><br>occasiones requirendas | vel <u>freda</u> exigenda<br>mansiones vel paratas<br>faciendas aut<br>fidejussores<br>tollendos aut homines<br>ipsius Ecclesiae contra<br>rationem distringendos nec<br>ullas <u>redibitiones</u> vel<br><u>inuitatas</u> occasiones<br>requirendas |

Die verschiedenen Lesarten im Introitusverbot zeigen, dass Rudolphs Sekretär das Wort „freda“ (Strafgelder) offensichtlich nicht verstand und „feuda“ (Lehen) dafür einsetzte, dass Schaten die Wörter „mansiones vel paratas faciendas“ (Beherbergung und Beköstigung beanspruchen) vergisst und dass beide statt „redibitiones“ (Abgaben, Genugtuungen, Rückzahlungen) ein unverständliches „seditiones“ (Aufstände) haben. Das Adjektiv „illicitas“ (unerlaubt), welches sich, wie auch die anderen Wörter der Urkunde Ottos, in den Formulae und in den zwei ersten Paderborner Immunitätsbriefen findet, ist im dritten Paderborner Immunitätsbrief (887) zu „iniustas“ (ungerechte) geändert, in Ottos Fassung zu „inuitatas“ (ungebräuchliche) geworden.

## Anmerkungen zum Gerichtswesen der Karolingerzeit

Die Befugnisse und Aufgaben eines karolingischen Grafen oder eines sonstigen Richters mit Gewalt über Kirchen sind erkennbar aus den Formeln der fast gleichlautenden königlich/kaiserlichen Immunitätsbriefe für das Bistum Paderborn, für das Kloster Corvey (Wilmans, Kaiserurkunden, 1867, Bd. I, S. 22, Nr. 8) und für Heerse. Untersagt wird dort nämlich alles, was in der Regel einem Richter gebührt. Demnach darf der Richter in das jeweilige Gebiet seiner Jurisdiktion zur Ausübung der Gerichtsbarkeit einreisen. Ihm stehen kostenlos Quartier und Beköstigung zu. Er darf Rechtshändel anhören, Strafgelder eintreiben, Bürgen in Anspruch nehmen (wenn der Verurteilte die Geldbuße nicht selber zahlt), Menschen gerichtlich belangen, Abgaben zur Genugtuung fordern, doch keine weiteren unerlaubten/unüblichen Vorteile. Strafen an Leib und Leben, die dem ungeschriebenen Volksrecht<sup>23</sup> und der sog. Blutgerichtsbarkeit zugehören, bleiben unerwähnt. Offensichtlich zielen im 9. Jahrhundert die durch Amtsrecht oder Reichsrecht über Freie und über Liten/Laten (s. o. Corvey) verhängten Strafen auf gütliche Beilegung eines Rechtsstreites durch Sühnegeld<sup>24</sup> (Komposition). Die Karolinger haben eine staatliche Organisation nur für die freie Bevölkerung<sup>25</sup> geschaffen. Über Unfreie hat deren Herr richterliche Gewalt.<sup>26</sup> Einheitlichkeit der Gerichtsverfahren und der Rechtsfindung gibt es im Karolingerreich noch nicht. Uneinheitlich in den einzelnen Regionen ist das Straf- und Prozessrecht, verschieden sind deren Inhaber.

## Anmerkungen zur hiesigen Bevölkerung der Karolingerzeit

Der Stamm der Sachsen hat drei Unterstämme, die Westfalen im Westen (um Münster), die Engern in der Mitte (um Paderborn) und die Ostfalen östlich der Weser. Die freie Bevölkerung teilt sich scharf in drei Stände<sup>27</sup>, in die Edeling des Eroberer-Adels, in die Frilinge (Freie, z. T. aus den unterworfenen Völkerschaften) und in die Liten. Freiheit und Wehrhaftigkeit bei großem Grundbesitz kennzeichnen Edeling und Frilinge. Sie besitzen die volle Rechtsfähigkeit, sind verpflichtet, an Heerzügen und an den Versammlungen des Dings teilzunehmen.<sup>28</sup>

<sup>23</sup> Hirsch, S. 247: Zum "Volk" (populus) rechnete man bestimmt nicht die Unfreien, die vor Gericht ihre Angelegenheiten nicht selbst vertreten konnten, sondern deren Vertretung von ihrem Herrn besorgt wurde; der Herr haftete für den von ihnen angerichteten Schaden, er konnte sie dafür selbst bestrafen, er konnte sie aber auch ausliefern, wenn er die Schadensgutmachung ablehnte. Rechtsangelegenheiten, die sich innerhalb einer Adelherrschaft abspielten, erledigte der Herr von sich aus, ohne die öffentliche Gerichtsbarkeit in Anspruch zu nehmen.

<sup>24</sup> Hirsch, S. 229: "Bis zum Ende des 11. Jahrh. reicht die Herrschaft der compositio, seit dem Beginn des 12. Jahrh. reden die Quellen im stetig sich steigenden Maß von der peinlichen Bestrafung schwerer Verbrechen."

<sup>25</sup> Hirsch, S. 248 ff.

<sup>26</sup> Hirsch, S. 226.

<sup>27</sup> Der große Ploetz, Freiburg, Würzburg 1980; S. 339

<sup>28</sup> In welchem Umfang Franken mitten unter den Sachsen siedelten, wie weit die Christianisierung erfolgt war, kann vielleicht durch archäologische Untersuchungen von Gräbern genauer erforscht werden.

Liten werden auch als Halbfreie bezeichnet, da sie das Obereigentum an ihrem bescheideneren Grundbesitz einem Schützer eingeräumt haben, auf das Waffenrecht mit seinen enormen Belastungen verzichtet haben, als Bauern zwar an die Scholle gebunden und zinspflichtig, jedoch noch rechts- und vermögensfähig sind, ihre Vertreter zur jährlichen Stammesversammlung in „Marklo“ (topographisch noch immer unbestimmt) entsenden. Bei Besitzübertragungen - im Fall Walburgas deutlich zu sehen (NK S. 2) - wechseln sie mit dem Grund und Boden in eine neue Zinspflichtigkeit gegenüber der neuen Grundherrschaft, deren Hintersassen sie geworden sind mit leichteren Abgaben und kleineren Diensten. Der Lite ist damit freilich kein unfreier Höriger. -

Hörige bestellen den Hauptteil des Grundbesitzes des Grundherrn, sie nutzen dessen Land und erbringen dafür Arbeitsleistungen und Naturalabgaben. Sie sitzen auf eigenen Kotten, sind keine rechtlosen Sklaven oder Leibeigene, können nicht von ihren Höfen getrennt und in die Fremde verkauft werden; ihre Ehen und Familien sind als untrennbar geschützt. Gegen Gebühren erhalten Hörige Heiratserlaubnis und Erbschaftserlaubnis an der Fahrhabe (mobilia) anderer Höriger, zu der auch der leichte Fachwerkbau eines Kottens gerechnet werden kann. - Für Leibeigene und Sklaven, allerdings auch für Hörige übernehmen ihre Herren die rechtliche Vertretung und bestrafen sie gegebenenfalls selber ohne das für Freie geltende Gerichtsverfahren. Doch im 11. Jahrhundert drängt die starke Vermehrung der grundhörigen Bevölkerung zu einer Reform der Gerichtsbarkeit.<sup>29</sup>

### Die Privilegien der Paderborner Bischöfe

Wie die Urkunde des Papstes Innozenz II. (1139) bestätigen die Briefe dreier Paderborner Bischöfe die Privilegien des Stifts Heerse und schließen eine Mediatisierung aus. Die Paderborner Bischöfe Otto (1306), Bernhard V. (1323) und Simon III. (1468) erkennen das Statut des freien Damenstifts an.

Besondere Bedeutung für die Paderborner Kirche hat der Brief (o. J.) des Bischofs Unwan (918-935), den er auf Bitten seines Klerus dem Stift Heerse verleiht; denn mit 65 sächsischen Namen von Priestern, Subdiakonen und Klerikern (nur in ihrer Endsilbe –us sind die Namen oft latinisiert), die alle das Dokument unterschrieben, gibt er ein erstaunliches Bild des damaligen Paderborner Klerus.

### Münzbezeichnungen

Der Silberpfennig, der 1,8 g schwere Denar, von Karl dem Großen im Jahr 794 zu Frankfurt als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt, blieb bis ins 13. Jh. die einzige Münze in Europa. Doch im Jahr 1252 schuf Florenz den Gulden (goldenen Pfennig). Er trug die Lilie als Wappenblume der Stadt, wird Florin oder Florenus genannt.

Der rheinische Gulden und der sog. Weißpfennig wurden 1385 vom Münzverein

---

<sup>29</sup> Hirsch, S. 230.



der rheinischen Kurfürsten geschaffen. Die Erzbischöfe von Köln, Mainz, Trier und der Pfalzgraf bei Rhein verpflichteten sich gegenseitig, gemeinsame Münzen schlagen zu lassen, einmal den Gulden, 3,54 g schwer, (958 g reines Gold auf 1000 g Metall), zum andern den Pfennig von 2,44 g (834 g Silber auf 1000 g Metall). Der „schwere Warburger Pfennig“, von dem in unseren Urkunden oft die Rede ist, entsprach im Gewicht diesem rheinischen Weißpfennig.

### Geldentwertung

Im Jahr 1336 kauft Henricus de Paderborna für 18 Mark eine jährliche Rente von 6 Malter Korn. Für ebenfalls 18 Mark kauft Hebelen im Jahr 1380 eine jährliche Rente von nur 3 Malter Korn - NK S. 221.

Im Jahr 1418 kostet eine jährliche Rente von vier Maltern Korn 50 Gulden, für dieselbe Menge muss C. Katers im Jahr 1532 hingegen 60 Gulden bezahlen (NK 223); 1472 kosten 3 Malter 40 Gulden (NK 223). Auf die Nennung weiterer Beispiele wird verzichtet.

### Kaufbriefe, Memorienstiftungen

Die Kaufbriefe geben ein deutliches Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung des Stifts, das z. B. im Jahr 1403 ein Lehnregister führte von 68 belehnten Herren (s. Gemmeke, Damenstift, S. 117 ff.), sehr reichen Grundbesitz hatte und mit hohen Geldbeträgen fast wie eine Bank die Versetzung von Gütern ermöglichte.

Stiftungen wurden als Gaben für Memorien oder Jahrgedächtnisse geschenkt, wie ja von Anfang an Damenstifte nicht zuletzt um des Seelenheils der Stifter willen mit Gütern und Privilegien bedacht worden sind.

## Literaturverzeichnis

- Berger, Frank, Geld ohne Grenzen. 2500 Währungsunionen. Der Weg zum Euro. Frankfurt/M 1998
- Beyerle, F., Der Entwicklungsgang im germanischen Rechtsgang I. Sühne, Rache und Preisgabe in ihrer Beziehung zum Strafprozeß der Volksrechte. Deutschrechtl. Beiträge herausg. v. K. Beyerle 10, 1915
- Brandt, Hans Jürgen/Hengst, Karl (Hg.), Die Busdorfkirche St. Petrus und Andreas in Paderborn 1036-1986, Paderborn 1986
- Brandt, Hans Jürgen/Hengst, Karl, Die Bischöfe und die Erzbischöfe von Paderborn Bonifatius-Druckerei Paderborn 1984
- Bresslau, Harry, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bände, Leipzig 1912<sup>2</sup> und 1915<sup>2</sup>, aus dem Nachlass 2. Band 2. Abteilung Berlin und Leipzig 1931<sup>2</sup>
- Capelli, Adriano, Lexicon abbreviatarum, Dizionario di abbreviature Latine ed Italiane, Sesta edizione, Editore U. Hoepli Milano 1990<sup>6</sup> (ristampa)
- Codex 367, Mitgliederverzeichnis der Kalandsbruderschaft von 1350 bis 1677, Bücherei des Altertumsvereins Paderborn Manuskript
- Dannenbauer, H., Freigrafschaften und Freigerichte, Vorträge und Forschungen II, 1955
- Dersch, Wilhelm, Hessisches Klosterbuch, Marburg 1940<sup>2</sup>
- Duden, Etymologie, Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1963
- Elze/Reppen (Hg), Studienbuch Geschichte, Stuttgart 1974<sup>1</sup>
- Fengler, Gierow, Unger, Lexikon der Numismatik, VEB Verlag für Verkehrswesen, Berlin 1976
- Freisen, Josef, Die Matrikel der Universität Paderborn, 1. Band Würzburg 1931, 2. Band Würzburg 1932
- Gemmeke, Anton <Dr., OStD, Neffe des Pastors Anton G.>, Die Mitglieder der Kalandsbruderschaft in Neuenheerse, in Westfälische Zeitschrift, 134. Band, S. 203 - 329, Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1984
- Gemmeke, Anton <Pastor und Dechant>, Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse, Bonifacius=Druckerei, Paderborn 1931
- Gottlob, Adolf, Ein römischer Prozeß zwischen den Klöstern Heerse und Willebadessen, Warburger Kreiskalender 1926, S. 24-28
- Gottlob, Adolf, Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen. Inventar der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen. Band IV, Heft 1, Kreis Warburg
- Grotfend, Hermann, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover, Leipzig 1910<sup>3</sup>
- Habel, E./Gröbel, F., Mittellateinisches Glossar, Schöningh Paderborn 1959<sup>2</sup>
- Haberkern, Eugen/Wallach, Josef Friedrich, Hilfwörterbuch für Historiker,

- Francke Verlag Bern 1964
- Hengst, Karl, Kirchliche Reformen im Fürstbistum Paderborn unter Dietrich von Fürstenberg (1585-1618), Paderborner Theologische Studien Bd. 2, Paderborn 1974
- Hilker, Joseph, Neuenheerse, Bilder und Blätter aus reicher Vergangenheit, Heimatbuch anlässlich der 1100-Jahrfeier, Warburg 1968
- Hirsch, Hans, Die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen Mittelalter, mit Nachwort von Theodor Mayer, Darmstadt 1958<sup>2</sup>
- Hirsch, Hans, Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit. Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches und der deutschen Kirche, 1913
- Hömberg, A. K., Die Veme in ihrer zeitlichen und räumlichen Entwicklung. Der Raum Westfalen II., 1955
- Hömberg, Albert K., Geschichtliche Nachrichten über Adelssitze und Rittergüter im Herzogtum Westfalen Heft 9 Münster 1975
- Jakobi, Josef, Die landesherrliche Gerichtsbarkeit im „Oberwaldischen Distrikt“, insb. zu Dringenberg, Inaugural-Dissertation, Erlangen 1928, Univ.-Buchdruckerei Jacob, vorhanden in der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg
- Kindl, Harald, Padaribrunno, ein Versuch der Deutung des Ortsnamens Paderborn, in Westfälische Zeitschrift ,115. Band 1965, S. 283-394
- Kneschke, E. H., (Hg.), Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexikon, Leipzig 1930 (Unveränderter Abdruck der Ausgabe 1859-70)
- Kohl, W. (Hg.), Die Weiheregister des Bistums Münster 1593-1674 Aschendorff Münster 1991
- Königliches Statistisches Bureau, Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen nach den Urmatrikeln der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871
- Kroeschell, K., Die Zentgerichte in Hessen und die fränkische Centene, ZRG<sup>2</sup> 73, 1956
- Kühner, Raphael – Stegmann, Carl, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Satzlehre Erster Teil und Zweiter Teil, Dritte Auflage, durchgesehen von Andreas Thierfelder, Hahnsche Buchhandlung Hannover 1955. Lizenzausgabe der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft e. V. Darmstadt
- Küting, Heinz, Schwaney. Zur Geschichte eines tausendjährigen Siedlungsraumes, Bonifacius=Druckerei Paderborn 1963
- Lasch/Borchling, Cordes, Gerhard (Hg.), Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, K. Wachholtz Verlag Neumünster 1956 ff.
- Liese, Wilhelm, Katalog des Klerus vor 1822 im Bistum Paderborn und ehemaligen kurkölnischen Westfalen, im Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn handschriftlich auf Karteikarten angelegt und 1996 von Ulrich Schulz in eine Computerdatei geschrieben
- Mayer, Th., Die Königsfreien und der Staat des frühen Mittelalters, Vorträge und Forschungen, herausg. vom Institut für geschichtl. Landesforschung des

- Bodenseegebietes in Konstanz II, 1955
- Messow, Friedrich-Wilhelm (Bearb.), Topographisch-statistisches Handbuch des Preußischen Staates oder Alphabetisches Verzeichnis Magdeburg, Leipzig 1885
- MGH, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, I. Band, Hahnsche Buchhandlung Hannover 1878-1886
- Micus, Franz Joseph, Denkmale des Landes Paderborn (Monumenta Paderbornensia) von Ferdinand, Freiherrn von Fürstenberg, Fürstbischof von Paderborn und Münster. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einer Biographie des Verfassers versehen, Paderborn, Junfermann'sche Buchhandlung und Buchdruckerei. 1844.
- Mitgliederverzeichnis der Kalandsbruderschaft Neuenheerse von c. 1350 bis heute  
Manuskript, Pfarrarchiv Neuenheerse
- Mittellateinisches Wörterbuch, Verlag C.H. Beck München, 1967 und folgende bis 1995
- Mühlbacher, Engelbert, Deutsche Geschichte unter den Karolingern Phaidon Verlag Essen 1999, 2 Bände
- Müller, Friedrich (Bearb.), Müllers großes deutsches Ortsbuch, Wuppertal-Barmen 1938<sup>7</sup>
- Mummenhoff, Karl E., Schlösser und Herrensitze in Westfalen nach alten Stichen, Weidlich Frankfurt 1958
- Neue deutsche Biographie - NDB, Dunker und Humblot Berlin, 1977 Bd. 11
- Neuenheerser Kopialbuch - NK, handschriftliche Kopien der Stiftsurkunden, von Tütel-Zimmerman angelegt seit etwa 1730 bis 1737, im Archiv der katholischen Pfarrgemeinde St. Saturnina in Neuenheerse
- Neuenheerser Kopialbuch Münster - NKM, 1800 - 1805 von Crux angefertigt, im Staatsarchiv zu Münster
- Niermeyer, J. F., Mediae Latinitatis Lexicon minus, Leiden 1984
- Oesterley, Hermann, Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters, Gotha: Justus Perthes 1883
- Pontificum Romanorum Diplomata Papyracea, quae supersunt in tabulariis Hispaniae Italiae Germaniae, phototypice expressa iussu Pii PP. XI., consilio et opera procuratorum Bybliothecae Apostolicae Vaticanae, Romae apud Bybliotheecam Vaticanam, MDCCCXXVIII, TAB III. (a. b.).
- Rodenkirchen, Nikolaus/Pfeiffer, Gerhard, Kreis Warburg, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster 1939, in Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Hg. Wilhelm Raave, 44. Band
- Rössler, H. und Franz, G., Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte
- Schmid, Josef/Sleumer, Albert (Hg.), Kirchenlateinisches Wörterbuch, Limburg 1926
- Schneider, Heinrich, Die Ortschaften der Provinz Westfalen bis zum Jahre 1300 nach urkundlichen Zeugnissen und geschichtlichen Nachrichten, Münster Coppenrath 1936
- Scholz, Sebastian, Eine karolingische Inschrift aus Neuenheerse, in Westfalen,

- Hefte für Geschichte und Volkskunde, 74. Band, 1996, S. 143-153
- Stolte, Bernhard, Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalen, Abteilung Paderborn, 1. Teil Paderborn 1899 (Codices und Akten), 2. Teil Paderborn 1905 (Urkunden in Regestenform)
- Stöwer, Ulrike, Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn e.V. - Die Urkunden bis zum Jahr 1500, Regensberg Münster 1994
- Verdenhalven, Fritz, Alte Meß- und Währungssysteme aus dem deutschen Sprachgebiet, Verlag Degener & Co., Inh. Manfred Dreiss, Neustadt an der Aisch 1998
- Werntze, Annette, Die Stiftskirche in Neuenheerse, Dissertation an der TH Aachen, Verlag Mainz Aachen 1994
- Westfalen, Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte und des westfälischen Amtes für Denkmalpflege, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münster Westfalen, Jahrbände, z. B. 75. Band im Jahr 1997
- Westfälische Zeitschrift, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens, herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, 1931 und in folgenden Jahrbänden, Bonifatius-Druckerei Paderborn
- Westfälisches Klosterbuch, Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung. Hrsg. von Karl Hengst, Teil 1 Ahlen - Mülheim, 1992, Teil 2 Münster - Zwillbrock, 1994 bei Aschendorff, Münster (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIV, Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte Bd. 2.)
- Willoweit, Dietmar, Handwörterbuch der deutschen Rechtsgeschichte, Berlin 1971
- Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, hg. vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalen, Münster 1838 bis 1930 bei Regensbergsche Buchhandlung und Buchdruckerei
- Zeumer, Karolus (Hg), FORMULAE Merowingici et Karolini aevi, Hahnsche Buchhandlung Hannover 1886